

SUBWAY[®].DE



125 JAHRE
EINTRACHT

alles zur Chronik auf Seite 40 >>>

WENN ARBEITSKOLLEGEN ZU FREUNDEN WERDEN UND ERFOLG ZUM ALLTAG...



Du suchst eine Ausbildung mit Perspektiven?

Hier geht es um Dich.

Du bist vom ersten Tag an unser gleichberechtigter Arbeitskollege. Wir arbeiten mit Dir eng im Team zusammen. Ein freundschaftlicher, aber professioneller Umgang, sowie gemeinsame Aktivitäten fördern unseren Zusammenhalt. Durch unser angenehmes Betriebsklima identifizieren sich unsere Mitarbeiter mit unserem Unternehmen. Dazu benötigst Du nur zwei Dinge: Fleiß und Engagement. Den Rest machen wir.

Mach auch Du Deine Karriere beim Top 8* Arbeitgeber der Region

Wir suchen Verstärkung für unser Team

*Weitere Infos findest Du unter www.100aus38.de

Ausbildung/Studium

- Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement – Schwerpunkt Vertrieb (m/w/d)
- Kaufmann im Groß- und Außenhandel – Schwerpunkt Einkauf (m/w/d)
- Kaufmann/-frau für Dialogmarketing in Köln (m/w/d)
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung (m/w/d)
- Duales Studium BWL Handelsmanagement



Bewirb dich jetzt: www.kosatec.de

So sieht's bei uns aus

Wir von der KOSATEC Computer GmbH sind seit über 27 Jahren am Start. Neben dem Hauptsitz in Braunschweig verfügen wir deutschlandweit über 8 weitere Standorte. Als Vollsortimenter in der IT Distribution, also im Großhandel, beliefern wir täglich unsere gewerblichen Kunden europaweit mit IT Komponenten. Zu unseren Kunden zählen Flächenmärkte, Online- und Versandhändler, Small and Medium Business Kunden, Systemhäuser, öffentliche Auftraggeber, der Mittelstand und die Industrie.

292 Mio EUR Umsatz in 2019 • 8 Standorte • Über 100 Absolventen • 252 Mitarbeiter 2020



Bewirb dich jetzt: www.kosatec.de

Editorial Inhalt

NR. 396 • DEZEMBER 2020



Das kennen wir doch schon?!

Der neue Lockdown hat uns vor vier Wochen, kurz nach der Druckdatenabgabe, einen ganz schönen Strich durch unsere November-SUBWAY gemacht. Einige Themen der letzten Ausgabe waren kurz vor Erscheinen plötzlich obsolet. Unter anderem hatten wir unseren winterlichen Gastronomieführer hin&weg angekündigt, doch dann stand fest: Der Gastro-Guide aus dem Hause SUBWAY geht zurück ins Eisfach, denn Gastronomie in gewohntem Umfang gibt's erstmal nicht. Stattdessen Bazooka-Politik per Wellenbrecher-Lockdown, auch wenn die breite Gischt aus Frust, ungerechter Finanzhilfeverteilung und um sich greifender Existenzangst noch so hoch empor schoss. Wie soll es eigentlich weitergehen für so viele Branchen? Besonders die Kultur scheint immer noch ein zu verträglicher und verzichtbarer Teil unseres Gesellschaftsgefüges zu sein. Da war wenig Hoffnung im ohnehin trostlosen Depri-November.

Nun, zum Dezember-Drucktermin, glaubt keiner daran, dass die aktuellen Beschränkungen bald aufgehoben werden. So bleibt uns nun nichts anderes übrig, als euch eine Lockdown-kompatible Dezember-SUBWAY zu präsentieren, ohne Veranstaltungshinweise, dafür mit viel Zuversicht und Wärme für diesen – hoffentlich von viel Nächstenliebe geprägten – Weihnachtsmonat 2020.

Wir erzählen, wie Cheer's Kitchen die Gastronomie unterstützt (Seite 24), appellieren an euch, das vorweihnachtliche Konsumverhalten zu reflektieren, statt sinnlos Schrott für die Dachböden der Verwandtschaft zu shoppen (Seite 18) und schenken unserer vielfältigen Musikszene Gehör (Seiten 12 und 14). Besonders ans Herz legen wollen wir euch auch unsere „Wellenbrecher-Tagestipps“ für den Monat Dezember (Seite 48)...

Nächstes Jahr wird dann alles besser. Hoffentlich.
Euer Benjamin



Herausgeber und Verlag

oeding magazin GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 4 80 15-0
Telefax (05 31) 4 80 15-79
www.oeding-magazin.de

Chefredaktion

Benjamin Bahri
redaktion@oeding.de

Redaktion

Louisa Ferch, Sven Gebauer, Simon Henke,
Dieter Oßwald, Chris Rank, Denise Rosenthal,
Allegra Wendemuth

Gestaltung

Ivonne Jeetze, Lars Wilhelm

Titelfoto

Татьяна Пинкасевиц-stock.adobe.com

Kundenberatung

Agentur HaTo (05 31) 4 80 15-130

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2019.

Druck

oeding print GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Zeichnungen etc.

Honorare für Veranstaltungs-Fotos sind vom jeweiligen Veranstalter zu tragen!

Alle Terminangaben ohne Gewähr!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder – nicht aber unbedingt die der Redaktion bzw. des Verlages.

Der Rechtsweg ist bei Verlosungen/Preisausschreiben grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Verlosungen sind auf subway.de ab 5. des Monats zu finden. E-Mail: redaktion@oeding.de

Keine Haftung für weiterführende Links und QR-Codes.

Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der oeding magazin GmbH. Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Eine anderweitige Verwendung ist nur mit Genehmigung möglich.

Verteilung

FUNKE Medien Niedersachsen GmbH
newcitymedia
Hinter Brüdern 23
38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 39 00 702
Telefax (05 31) 39 00 805
www.newcitymedia.de

SUBWAY ist eine eingetragene Marke der oeding magazin GmbH.

Besuchen Sie uns im Internet, Mediadaten für alle Produkte unter www.oeding-magazin.de

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.oeding-magazin.de/agbs.

Weitere Publikationen sind

Eintracht Echo
Eintracht Magazin
hin&weg
Hildesheim&Garten

www.subway.de



KLANGFARBEN

- 8 **Support Your Scene!**
Regionale Bands im Fokus
- 10 **Ohren auf!**
Newcomer und Durchstarter 2021
- 12 **Steil bergauf**
Straßenrapper Monotyp mit Soloalbum
- 14 **Floss Like A Boss**
Floss macht Glitzer-Pop aus Braunschweig
- 16 **Neue Alben**

LEBEN & RAUM

- 18 **Nächstenliebe statt Konsum**
Zu Weihnachten spenden statt shoppen?
- 20 **FRHS FST**
Sven Gebauer: Weihnachtsmann-Relaunch
- 22 **Die Dosis macht das Gift**
Der Hanffreunde Braunschweig e.V.
- 24 **Seelenfutter auf Rädern**
Kulinarisch: Initiative Cheer's Kitchen

FILMWELT

- 27 **„Shine Bright Like A Diamond“**
Dragqueen-Drama „... Talking About Jamie“
- 28 **Politische Geheimniskrämerei**
Regisseur Johannes Naber über „Curveball“
- 30 **Kinotipps**
„Monster Hunter“
„Contra“
„Free Guy“
„Tod auf dem Nil“
„Wunderschön“
- 32 **Die Tradition lebt weiter**
Charakterkinos: Roxy-Lichtspiele Helmstedt
- 33 **Neue Streams**

POP & KULTUR

- 34 **Klang der Gerechtigkeit**
„Der Prozess“ im Januar am Staatstheater
- 36 **Sprechstunde mit Ines Zen-oli**
Podcasterin und Comedienne Ines Anlioli
- 40 **Nicht ohne Eintracht**
Fette Chronik zum 125. Vereinsjubiläum
- 41 **Neue Bücher**

CAMPUS

- 42 **Wir sind nicht alle Weirdos**
Studiengang-Klischees und was dran ist

DIGITAL & HIGHTECH

- 44 **On air mit Flair**
Campus-Radio „XYZ“ zum Mitgestalten
- 47 **Neue Games**

MISC

- 4 **Impressum**
- 6 **Kurz & Knapp**
- 48 **Tagestipps**
- 50 **Die nackte Wahrheit:** Maike Jacobs



36



14



40



50

Fotos: Dominik Mueller, Nick Strutsi, Tina Kercher, Eintracht-Archiv

HÖRSPIEL-ZEITREISE

Der Harzer Hörspielproduzent Martin Bolik widmet sich in „Krieg der Zeiten“, dem dritten Teil seiner Fantasy-Reihe „Zeitschiff Unicorn“, dem Thema Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg und leistet dadurch kreative Aufarbeitung deutscher Geschichte. Dabei wird er unter anderem unterstützt von Ex-No-Angel Jessica Wahls, „Spongebob“-Stimme Santiago Ziesmer, Schauspieler Heinz Hoenig sowie Kindern aus der Region.



#supportyourlocal

VERLOSUNG*

Wir verlosen fünf 4-CD-Hörspiel-Editionen von „Krieg der Zeiten“ plus Schatztruhe aus Holz mit „Making of“-Kinokurzfilm und Kinotrailer. Schickt uns eine Mail mit dem Betreff „Zeitschiff Unicorn“ an redaktion@subway.de und schildert uns, wann ihr am liebsten Hörspielen lauscht.



Wir verstehen es: In diesem Jahr verlockt der Gedanke, die alljährliche Weihnachtsgeschenkejagd im Internet auszutragen. Doch besonders stark leidet auch der lokale Einzelhandel unter den Maßnahmen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt. Dennoch bleiben die regionalen Geschäfte mit ausgeklügelten Hygienekonzepten und gutem Service weiterhin für euch geöffnet. Eine Shopping-Tour durch die funkelnd-dekorierte Innenstadt ist nicht nur Balsam für die Seele, ihr unterstützt damit auch den stationären Handel. Also Maske auf, ab in die wunderschöne Innenstadt und #supportyourlocal.

Fotos: Martin Bolik, Braunschweig Stadtmarketing GmbH Nina Stiller, FUGE GdBR

2021 kann nur besser werden: Deinen Mund-Nasen-Schutz kannst Du auch bei uns tragen.



Neue Kollegen gesucht:

Bewirb Dich jetzt als examinierte **Gesundheits- und Krankenpflegekraft (m/w/d)** und erhalte im Aktionszeitraum vom 01.10.2020 bis 31.03.2021 **3.000 Euro Willkommensprämie.***

Sende gleich Deine Bewerbung an:
bewerbung@heh-bs.de

Und das ist unser Angebot als attraktiver Arbeitgeber:

- flexible und geregelte Arbeitszeiten (Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- kostenfreier Mitarbeiterparkplatz
- gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
- Jobticket (30 Euro Zuschuss durch den Arbeitgeber)
- Erholungsbeihilfe von 156 Euro/Jahr
- arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge
- Klinikrente mit erhöhtem Arbeitgeber-Zuschuss
- betriebliche Gesundheitsförderung
- Nutzung des eigenen Physiobereichs
- eigene Kantine
- Kinderbetreuungsmöglichkeiten in einer zentral gelegenen Kindertagesstätte/Krippe

* Nähere Informationen und Teilnahmebedingungen unter:

www.heh-bs.de

Wie schön wäre der Moment, wenn die Uhr am 31. Dezember zwölf schlägt und der ganze Corona-Spuk des Jahres 2020 endlich vorbei ist. Doch so romantisch die Vorstellung auch ist, Experten schätzen trotz Impfstoff-Durchbruch, dass auch 2021 noch im Zeichen der Pandemie stehen wird. Über die mit Silvester einhergehenden Vorsätze fürs kommende Jahr entscheiden wir dementsprechend nicht allein – das Virus, die Hygieneauflagen und vor allem der Schutz von Risikogruppen bestimmen mit. Trotz all des Frusts und der Sehnsucht, die wir in diesem Jahr durchlebten, kann uns Covid unseren selbstbestimmten Optimismus nicht rauben. Es wird alles gut, versprochen!

2020-SPUK, VERSCHWINDE!



WER KENNT BRAUNSCHWEIG?

Wer meint, schon alles über die Löwenstadt zu wissen, dem sei dieses Gesellschaftsspiel ans Herz gelegt: 500 Quizfragen in sechs Schwierigkeitsgraden zu Themen von A wie Affenfelsen bis Z wie Zuckerberg, darunter auch Rate- und Schätzfragen, erschienen im Fuge Verlag. Erhältlich ist das Stadtquiz unter anderem bei Knollis, Bücherwurm oder Pfankuch.

VERLOSUNG*

Wir verlosen „Wer kennt Braunschweig“ dreimal unter allen, die uns per E-Mail mit dem Betreff „Stadtquiz“ an redaktion@subway.de folgende Masterfrage beantworten: Wo steht das Original des Braunschweiger Burglöwen?

SUPP PORTU YOUR SCENED!



Kizuki
 - verarbeitet seine Depressionen in Songs
 - überzeugt mit Flow, Beat und deepen Lyrics



PhilippMusic
 - lebt seit 2014 seinen Rap-Traum
 - droppt demnächst seine zweite Single



RockNoxx
 - drei Generationen, eine Band
 - Frontfrauen-Power umringt von 1-A-Instrumentalisten



The Esprits
 - Merch & Tour-Blog: ein Rundum-Sorglos-Fan-Paket
 - rocken am 11. Dezember 2021 das westland



Alien Instant Noodle
 - Nu Metal in waschechter 90s-Manier
 - „I.W.S.Y.“ eignet sich für den heimischen Dancefloor

Eure Band soll hier vorgestellt werden?
 Meldet euch einfach bei uns! Info mit
 (druckfähigem) Foto an: redaktion@subway.de



Headshot
 - female fronted Trash Metal
 - feierten im Oktober ihr 27-jähriges Jubiläum



Falow
 - liefern Musik aus sechs Jahrzehnten
 - fingers crossed: spielen am 12. Dezember im Come In



Groovelastics
 - sie grooven, ihr tanzt!
 - performen am 4. Dezember in der KuBa-Halle in WF



Lilly & the Shiny Nails
 - versüßen jedes regionale Altstadtfest
 - covern nicht einfach Songs, sondern interpretieren sie neu



Ohren auf!

Von diesen vielversprechenden Newcomern könnten wir 2021 noch mehr zu hören kriegen.

für alle Kunst-, Kultur- und Muskschaffenden war das Jahr 2020 eine ganz schön harte Nuss, die irgendwie nicht richtig geknackt werden konnte. Zwar gab es Streaming-Konzerte und viel Zeit, um neue Musik zu schreiben und zu produzieren, aber die Bühne, der Austausch, die Inspiration und das Miteinander fehlen einfach. Wir wünschen nicht nur den Künstlern, sondern auch uns und allen Musikfreunden, dass das kommende Jahr nicht so still, nicht so trostlos und einsam wird wie die vergangenen Monate. Wir träumen schon jetzt von Konzerten und Festivals, auf denen wir uns in den Armen liegen, unsere Becher voller Bier in die Höhe halten, grölen und das gerade Gehörte einfach grenzenlos abfeiern. Lasst euch von unseren vier Durchstarter-Tipps auch schon mal Laune machen.

benjamin amaru

Als plötzlich Benjamin Amaru in unserem Playlist-Radio gelandet ist, war es binnen weniger Sekunden um uns geschehen: Diese Mischung aus sanfter Verletzlichkeit und rauer Sexyess in seiner Stimme macht süchtig. Songs wie „You Don't Know“ oder „Son Of The Desert“ laufen seitdem in Dauerschleife. Benjamin Amaru verwandelt seine Gefühle und Gedanken in

einen samtweichen, unaufdringlich poppigen Klangteppich aus Klavier, Gitarre und Synthies, in den wir uns gerne den ganzen Winter über einmummeln würden. Der 23-Jährige mit iranischen Wurzeln ist in seiner Schweizer Heimat bereits im vergangenen Jahr durch seine EP „Real Fake Rebel“ auf dem Radar vieler Radiosender erschienen, in Deutschland ist er hingegen noch ein echter Geheimtipp. Dabei klingt der Singer-Songwriter schon jetzt so groß, so inter-

national und so rund, dass wir es kaum abwarten können, ein Debütalbum auf die Ohren zu bekommen – vielleicht ist es ja 2021 soweit. Zuletzt sang das Jungtalent im Oktober bei dem Indie-YouTube-Channel „Colors“ (schaut da echt mal rein, wenn ihr neue, außergewöhnliche Musik entdecken wollt) zwei neue smoothie Songs, die einem das Herz butterweich zaubern.

layla

Deutschraps können nur harte Männer mit Knarren, Kampfhunden und Hals-Tattoos? Sorry Bro, da müssen wir dich leider enttäuschen. Deutschraps kann auch weiblich, feministisch und dabei auch noch verdammt sexy sein. Die 22-jährige Rap-Newcomerin Layla erschütterte 2019 jedes noch so gefestigte Macho-Bild im Genre des rhythmischen Sprechgesangs und landete mit ihrer Debütsingle „Choppa“ direkt auf sämtlichen einflussreichen Rap-Playlists. Zwar gibt's auch in ihren Musikvideos viel nackte Haut zu sehen, jedoch wird dort der weibliche Körper in all seinen natürlichen Formen und Farben

zelebriert statt utopische Porno-Schönheitsideale und Bumsobjekte zu inszenieren. Damit crasht Layla die gegenwärtige Sausage-Party im Rapgame – mal hart, mal soft: „Choppa“ erinnert mit ghetthohaften, minimalistischen Klaviersounds heftig an Kendrick Lamar, was wohl daran liegt, dass bei ihr Hammer-Produzent Rascal mit am Werk ist; „24/7“ belebt dank ihrer soulig-smoothen Stimme Lipgloss-Zeiten à la Destiny's Child wieder. So oder so – Layla klingt ziemlich nach der anderen Seite des Atlantiks und liefert einen der wichtigsten Beiträge zum (Black) Women's Empowerment in der deutschen Musik- und insbesondere der Rapszene. Mehr davon!

jeremias

Rund 76 Kilometer von Braunschweig entfernt, formierte sich 2017 in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover das Indie-Quartett Jeremias, das nicht nur das Potenzial besitzt, Teenie-Fangirl-Herzen höherschlagen zu lassen, sondern auch die deutsche Pop-Szene richtig aufzumischen.

Im Oktober 2019 veröffentlichten die Boys ihre erste EP „Du musst an den Frühling glauben“, produziert von Tim Tautorat, der unter anderem schon mit AnnenMayKantereit, Faber und OK Kid zusammenarbeitete. Bereits diesen Juni folgte der zweite Streich: Ein Intro, vier Songs – auf „alma“ geben sich die vier Jungs dem Liebeskummer in all seinen theatralischen Facetten hin. Während die funkigen Bassläufe höflich zum Tanz bitten, wandeln die Lyrics zwischen Poesie und Tageliebeintrag, sanft vorgetragen durch die leicht raue Stimme des Leadsängers und Namensgebers der Band. Jeremias treffen den Zeitgeist und die perfekte Balance zwischen sentimentalen Texten und Festival-Feeling. Wir haben einen Blick in die SUBWAY-Glaskugel gewagt, der bestätigt: Die Jungs sind das nächste große Ding.

monet192

Alle, die gelangweilt vom „Gucci, Bratan, Benz“-Gelaber im Deutschraps sind und denen es nach Drip, Beats, Gesang, Rap, Melancho-

lie und eingängigen Hooks dürstet, sollten dem Schweizer Newcomer Monet192 ihr Gehör schenken, dessen Künstlername übrigens eine Anlehnung an den französischen Maler Claude Monet ist. Anstatt fremde Werke blind zu kopieren, kreierte der 23-Jährige mit tunesischen und mazedonischen Wurzeln seinen eigenen, abwechslungsreichen Stil, der französische Attitüde mit deutscher Dichtkunst und amerikanischen Beats vereint. Dementsprechend reicht die Diskografie des Musikers von bewegenden Balladen, smoothen R'n'B-Songs über lässige Flex-Tracks bis zu ballernden Rap-Hits – hundertprozentiges Suchtpotenzial. Auf seinem im Juni erschienenen Mixtape „Medical Heartbreak“ erhielt der Rap-Durchstarter außerdem Unterstützung von den derzeit wohl frischesten Hip-Hop-Produzenten. Neben Maxe und Nico Chiara veredelte der Schweizer OZ das Eight-Track-Tape, der unter anderem als Stamm-Producer von Shindy bekannt ist und schon mit Drake und Travis Scott arbeitete. Monet192 schmiedet den Plan, der größte Rapper Deutschlands zu werden, und wie wir finden, funktioniert das bislang ganz einwandfrei.

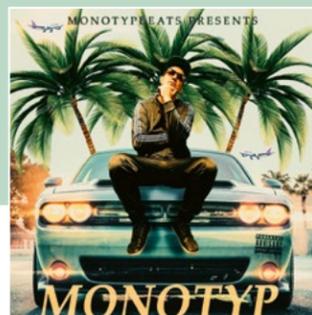
Louisa Ferch, Denise Rosenthal

Fotos: Rafael dos Santos, Ferreira, Lucio Vignolo, Layala Instagram/sonjaresplandor, Steffien Markert



STEIL BERGAUF

Der Braunschweiger Street-Rapper **Monotyp** geht auf seiner neuen Soloplatte „Monolog TV“ mit sich und seiner Drogenvergangenheit hart ins Gericht.



Sucht man in Braunschweig nach realem, authentischem Hip-Hop, stößt man unverzüglich auf das Rap-Duo MDB39, das seit dem Sommer 2018 die lokale Musikszene mit ihrem unverwechselbarem Mix aus rau-düsterem Rap und melodischen Hooks bereichert. Seit neuestem wandeln jedoch sowohl M39 als auch sein Rapper-Kollege Monotyp auf Solopfad. Dramasüchtige Gossip-Anhänger wittern nun womöglich Streit zwischen den Jungs, doch Monotyp gibt Entwarnung: „Wir wollten uns einfach mal ausprobieren. Wir haben mit MDB39 in zwei Jahren mehr als 20 Songs und genauso viele Videos produziert, für die wir international unterwegs waren. Wir haben gemeinsam viel Spaß, jedoch bedeutet, eine Rap-Kombo zu sein auch immer, Kompromisse einzugehen. Wir sind zwei Künstler mit zwei unterschiedlichen Stilen. Da ist ja klar, dass nicht immer alles passt.“

Damit ist nun vorerst Schluss, denn Ende Oktober veröffentlichte Monotyp seine Soloplatte „Monolog TV“, die für den Rapper 100-prozentige Selbstverwirklichung bedeutet. Von den Beats über die Lyrics bis zu den Videos produziert der perfektionistische Musiker alles selbst und formt seinen eigenen Stil, der von klassischem Boom Bap bis zu modernem Dancehall reicht. „Authentisch zu sein, ist für mich das Wichtigste. Ich habe

mich damals bewusst dafür entschieden, den längeren Weg zu gehen und alles selbst und unabhängig von anderen zu lernen. Ich bin eine komplette Ein-Mann-Band“, gesteht der Autodidakt lachend, „ich bin sehr ehrgeizig und möchte meinen Sound immer weiter verbessern und einfach nur Musik machen.“ Rap ist für Monotyp, der gebürtig David Dlugosch heißt, inzwischen ein essenzielles Ventil geworden, um Vergangenes aufzuarbeiten. „„Monolog TV“ spiegelt den Kampf mit mir selbst und meiner Drogenvergangenheit wider. Der Titel steht für jeden inneren Schweinehund, den ich besiegen musste, um dahin zu kommen, wo ich heute bin“, erklärt das Stehaufmännchen. Zwar rappt der Braunschweiger bereits seit seiner Jugend, jedoch hatte er bis 2016 die Musik durch seine Drogen- und Alkoholprobleme gänzlich aus den Augen verloren. Doch statt sich heute dem Rausch durch Suchtmittel hinzugeben, legt er nun sein ganzes Herzblut in die Musik und den Beat. „Ich bin dankbar, dass ich diesen Weg gehen darf und dass ich die Musik als meine große Leidenschaft wiedergefunden habe. Ich bin sehr zufrieden mit dem Leben, das ich gerade führe“, verrät der Hip-Hopper demütig.

Das Soloalbum des Rappers bietet inhaltlich jedoch nicht nur harten Stoff, denn der fast 40-Jährige begrüßt auf „Monolog TV“ auch Feature-Gäste wie seinen MDB39-Kompag-

non M39 sowie seine langjährigen Freunde Caly und Cär. „Ich liebe die Zusammenarbeit mit Caly, weil er alles mitmacht. Ich feiere seinen dreckigen Rapstyle und dass er so ist, wie er ist. Es gibt keine Tabus. Verbunden mit einer Menge Humor ist das für mich immer ein Highlight. Wir haben stets viel Spaß beim Videodreh und beim Austausch über neue Projekte“, freut sich der Braunschweiger, „mit Cär habe ich nach längerer Pause wieder richtig mit dem Rappen angefangen. Dazu ist er auch noch der Stiefbruder meiner Frau. Mit ihm teile ich die Leidenschaft fürs Produzieren.“

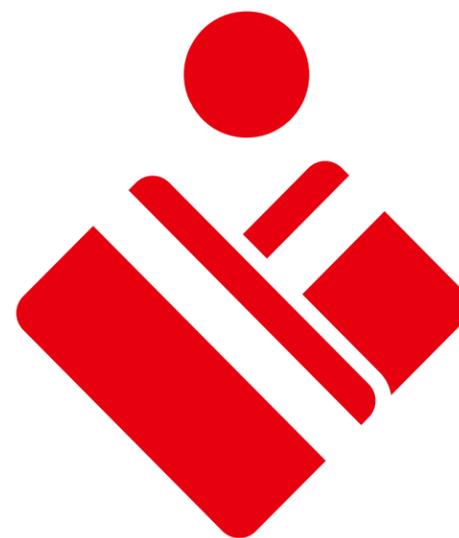
Von Partytracks über Songs tief aus der Seele bis zu fetten Bässen – „Monolog TV“ verkörpert ehrlichen, abwechslungsreichen Straßenrap aus Braunschweig-City, dem man unter anderem bei Spotify lauschen kann. Und auch im kommenden Jahr verwöhnt der fleißige Musiker seine Fans mit weiteren Beiprodukten: „Die nächsten Songs für mein zweites Album sind fertig. Außerdem habe ich noch jede Menge anderer Projekte. Ich lasse definitiv von mir hören“, berichtet der Rapper und verrät außerdem: „Als erster Termin für 2021 steht am 25. Januar ein Fernsehauftritt mit MDB39 bei RTL an.“ Bei Monotyp wird's halt nie langweilig.

Denise Rosenthal

Foto Malyallinclusive



Mehr Cash in der Tasche!



Einfach mit einer Sparkassen-Karte bei regionalen Händlern zahlen und Geld-zurück-Vorteile sichern.*

S Braunschweigische Landessparkasse

Ein Unternehmen der NORD/LB

*Teilnahmevoraussetzungen unter: blsk.de/cashback

FLOSS LIKE A BOSS



Zwischen Eye-Candy und Beat-Krokant: Die Braunschweiger Newcomerin Floss bringt Abwechslung und Experimentierfreudigkeit in die deutsche Pop-Landschaft.

Sind wir mal ehrlich: Es gibt Musik, die wir voller Stolz öffentlich hören und teilen, um zu präsentieren, wie erlesen doch unser exquisiter Musikgeschmack ist. Dann gibt es wiederum Songs, Interpreten und Playlists, denen man sich nur im geschützten Raum und im Spotify-Inkognito-Modus voller Leidenschaft hingibt, aus Angst, von der Gesellschaft für seine musikalische Notgeilheit geächtet zu werden. Kommt der Genuss von Ariana Grande, Ed Sheeran und Harry Styles doch zu Tage, nennen wir es Guilty Pleasure. Lauschen wir Carly Rae Jepsens „Call Me Maybe“, dann natürlich nur auf ironische Art und Weise. Insbesondere Pop-Musik wird von selbst ernannten Tonkunst-Connaissseurs mit jeder Pore verachtet – alles Plastik, künstlich, ausgelutscht und fad wie der Kaugummi unter ihren Schuhsohlen. Trotzdem wippen auch sie mit dem Fuß, wenn Justin Bieber durchs Radio schallt. Befasst man sich jedoch mit der Geschichte populärer Musik, eröffnet sich ein multidimensionales Pop-Universum mit vielseitigen, talentierten Ikonen – von den Beatles über David Bowie, Prince und Madonna bis zu Lady Gaga, Taylor Swift und Katy Perry.

Auch hierzulande wurde erst kürzlich am wolkenlosen Nachthimmel ein Shooting-Star gesichtet – so schillernd, faszinierend und farbenfroh wie ein Kaleidoskop. Für die deutsche Pop-Landschaft ist die 29-jährige Sängerin Floss, bürgerlich Florentine Schlüter, das personifizierte TikTok-Meme „Let me add a little bit of spice to that“. Mit talentiertem Songwriting, eingängigen Beats und knallbunten Visuals transportiert die gebürtige Braunschweigerin den glanzvollen, facettenreichen US-Pop-Konsens über den Großen Teich in die Endgeräte unserer Wahl.

Girlpower-Snack

Während die erste Singleauskopplung „Floss Like A Boss“ aus der für 2021 angekündigten EP akustisch eine feministische Antwort auf Lil Waynes 2008 erschienenen Hit „Lollipop“

liefert, entführt uns Popkulturexpertin Floss in dem dazugehörigen Musikvideo in ein detailreiches, zuckersüßes Schlaraffenland à la Katy Perrys „California Gurls“. Ähnlich ironisch aufgeladen schmeißt die kreative Sängerin eine diabetesfördernde (Eye-) Candy-Party, reckt sich im strassbesetzten Latexbody in Zahncreme-Optik auf einer überdimensionalen Bürste und serviert erfrischende Listerine-Cocktails an kandierte-coolen Beats. „Visuell liebe ich es, das Alltägliche und auf den ersten Blick ‚Normale‘ zu glorifizieren, so ähnlich wie Andy Warhol“, gesteht Floss, „wenn ich ein Thema habe, dann kann ich mich absurd genau darin vertiefen, bis ins kleinste Detail.“

Ihr Sinn für Ästhetik kommt dabei nicht von ungefähr, denn nach ihrem Studium am Hamburger Modeinstitut HAW verschlug es die gebürtige Braunschweigerin zunächst nach Paris, um für ihren Lieblingsdesigner Jean-Charles de Castelbajac als kreative Assistentin und Designerin zu arbeiten. „Kreativität ist für mich universell anwendbar



Fotos Nick Strutsi

und alles, was ich gelernt habe, konnte ich irgendwie genauso auf die Musik übertragen: Erst steht das Konzept und dann wurde beim Texten aus Wörtern eine Art lyrisches Kleid, das dann durch die Musik seine Farbe bekommt“, veranschaulicht die angehende Pop-Prinzessin, deren Künstlernaam übrigens eine popkulturelle Referenz an Fergies Chartstürmer-Single „Glamorous“ ist.

Unterstützung beim Designen ihrer kunstreichen Lyrik-Fabrikate erhält Floss zum einen aus dem Produzententeam Tim & Matteo, die bereits mit Genetikk und Haftbefehl zusammenarbeiteten, sowie vom Filmemacher Richard Dahmann, der beispielsweise das Musikvideo zu „Goldtausch“ von Braunschweigs brandheißstem Nachwuchs-Rapper Negativ OG produzierte.

„Floss Like A Boss“ ist ein schmackhafter Appetizer und die perfekte Eintrittskarte in die humoristisch-edgy-süße Welt der Sängerin: „Die EP ist fertig und es

wird Synth-Pop mit Hip-Hop-Vibes sowie 80's- und 2000's-Elementen“, verrät Floss, „think: 2000er Gwen-Stefani-Attitüde meets Robyn-Sounds.“ Und im Falle einer anstehenden Tour hat die Musikerin schon eine ganz genaue Vision: „Es wird auf jeden Fall ein Augenschmaus und Fest für alle Sinne. Für das Bühnenbild wünsche ich mir bunte Props, die jeweils zu den Songs passen. Außerdem Kostümwechsel von einem bunten Kostüm ins nächste“, sinniert die studierte Modedesignerin.

Junge Helden

Obwohl Musik schon immer einen großen Stellenwert im Leben der Popkultur-Anhängerin hatte, kreierte die 29-Jährige ihre Selfmade-Kunstfigur Floss erst kürzlich. Den Anstoß gab ein familiäres Schicksal, denn Florentines Mutter ist seit Anfang 2019 dialysepflichtig und wartet auf eine Spenderin. „Ich bin seitdem ein absoluter Organspende-Ultra. In Deutschland wissen leider immer noch zu wenig Menschen über die Thematik Bescheid“, erzählt die woke Künstlerin.

Noch immer scheint Organspende hierzulande ein sensibles Thema zu sein und deshalb gab es 2018 bundesweit nur 955 Organspender, während rund 9500 Patienten auf der Warteliste standen. Um diesem Problem die Aufmerksamkeit zu schenken, die ihm zusteht, schrieb Floss im vergangenen Jahr ihre

Debütsingle „Earth To Santa (I Am My Own Gift)“ und produzierte gemeinsam mit dem Junge Helden e. V. und der Braunschweiger Produktionsfirma Jungtrieb ein knallbuntes Musikvideo, das einerseits den Floss-typischen Humor besitzt und andererseits eine wichtige Message vertritt: „Holt euch einen Organspendeausweis, ich gebe einen aus!“, erklärt die junge Sängerin lachend. Sogar Joko Winterscheidt ließ es sich als langjähriger Unterstützer der NGO Junge Helden e. V. nicht nehmen, im Video einen glücksbringenden Organ-Kurier im Weihnachtsmannkostüm zu mimen.

Genau wie ihre Kollegen aus Übersee beweist Floss, dass Pop-Musik keinesfalls fad oder oberflächlich ist. „Mit Pop kann man wichtige Dinge in den Mainstream tragen und er kann gleichzeitig eine Art von Eskapismus sein“, resümiert die Musikerin, „für mich ist es zeitgenössische Kunst: Man erzählt Geschichten und entführt den Zuhörer in kleine Welten.“

Denise Rosenthal

LESSING THEATER WOLFENBÜTTEL



So, 17. Jan 2021
KANAKEN UND KARTOFFELN
WORTREICH



So, 31. Jan 2021
ABBANDONATA –
150 JAHRE BAROCKMUSIK
KONZERT



Mi, 3. Feb und
Do, 4. Feb 2021
VOR DEM STURM –
EIN ERLEBNIS FÜR ALLE SINNE



Fr, 5. Feb und
Sa, 6. Feb 2021
AUS GROSSER ZEIT
SCHAUSPIEL



Sa, 20. Feb 2021
TRANSATLANTISCHE
GESCHICHTEN
WORTREICH



Sa, 27. Feb 2021
SVEN RATZKE –
»WHERE ARE WE NOW«
KONZERT

Das komplette Programm unter:
www.lessingtheater.de



Foto Martin Lamberty

12

ANNENMAYKANTEREIT

Genre Indie/Liedermaching Label AnnenMayKantereit/Irrsinn Tonträger



»Nach all den Absagen und der lähmenden Konzertflaute haben AnnenMayKantereit uns ein vorweihnachtliches Geschenk gegen Ende dieses schlimmen Jahres gemacht. Über Nacht hat das Kölner Trio ihr drittes Album „12“ veröffentlicht; ein Lockdown-Album, das auf die poetischste und melancholischste Art und Weise den Zustand vertont, in dem Musiker seit Monaten vor sich hin wabern. Noch nachdenklicher als sonst singt Herzscherz-Henning am Tasteninstrument der großen Gefühle und findet wie immer genau die richtigen Worte für das, was gerade passiert – nicht nur Corona, sondern auch Hanau und Moria. Rauschend, roh und unverblümt spielen sich die Jungs durch diese schwere Zeit und lassen uns daran teilhaben – stark. LF

Fazit einzigartig



Los Angeles

HGICH.T

Genre Elektronik Label Tapete Records

»Einen ungezügelten Brei aus dilettantischem Techno und Goa mit verstörenden deutschsprachigen Vocals, der auf den psychedelischen Bühnen der Nation als wildes Rave-Happening zelebriert wird, welches Weekend-Warriors und Versicherungsvertreter gleichermaßen zum Mitthüpfen animiert, fabriziert das zehnköpfige Party- und Kunstkollektiv schon seit 1996. Umstritten sind die Live-Orgien der durchgeschossenen Hamburger Freigeister seit einem kontroversen Vorfall vor etwa einem Jahr. Den mies produzierten, eskapistischen Exzess-Wirrwarr mit präkeren Songtiteln wie „Prolo Polo“ oder „Tanke“ braucht jedenfalls kein Mensch auf Longplayer. BB

Fazit hängengeblieben

3 Cheers for 30 Years

FIDDLER'S GREEN

»Zum 30. Bandgeburtstag der weltbekannten Irish-Folk-Punks aus dem beschaulichen Erlangen gibt es nun elf Whiskey-getränkte Folk-Traditionals, die das sechsköpfige Gespann mit viel Gefedel und jeder Menge verzerrter Gitarre neuinterpretiert. Zu genießen gibt es ebenso brachiale wie verspielte Versionen von „Auld Lang Syne“, „Whiskey In The Jar“ oder natürlich „The Drunken Sailor“. Ihren selbstbenannten „Irish Speed-folk“ erweitern Fiddler's Green mit feinen Einflüssen aus Reggae, Ska und Punkrock. Wer dabei keine Lust auf Guinness-Exen kriegt, dem ist nicht zu helfen. Live würde dieses Jubiläums-Album wohl richtig krachen. Hoffentlich klappt es mit der Festival-Tour 2021... BB



Genre Irish Folk/Punkrock Label Def Shepherd/Indigo

Fazit Cheers? Sláinte!

listen

riptide musik kunst café
Ein Musiktipp von Riptide-Geschäftsführer Chris Rank.

Auf Ex! EXTRABREIT

Genre Rock Label Premium/Soulfood

»Große Überraschung: Extrabreit feiern ihr Comeback – nach zwölf Jahren Pause. In den 90ern gab es keine Party ohne ihre Hits, entsprechend gespannt war ich auf die neue Platte. Die 13 neuen Stücke sind typisch Extrabreit – musikalisch irgendwo zwischen Fun-Punk, NDW und breitbeinigen Hymnen – jedoch fehlt ein wenig das Freche, Unbekümmerte, Flotte. Insgesamt klingt „Auf Ex!“ etwas langsamer, getragener, dazu kommt dann aber die einzigartige, vertraute Stimme von Kai Hawaii – wunderbar! Was über allen Stücken steht, ist diese Selbstreflexion; die Reife der Texte vom Leben, vom Scheitern und falschen Entscheidungen. Extrabreit sind wieder da, gut gealtert und mit viel Klasse, natürlich aber humorvoll verpackt. CR

Fazit hart wie Marmelade



Why, Why CATT

Genre Indie Label Listenrecords



»Mit ihrer ersten EP „Moon“ wurde die Musikproduzentin CATT 2019 ein leuchtender Stern am Newcomer-Himmel. Mit ihrer schimmernden Haut, den blonden Haaren und ihrer lieblichen Stimme wird ihr dieser Titel mehr als gerecht. Nun präsentiert die Berlinerin ihr Debüt-Album, das mit deepen Songtexten nach Antworten auf das Chaos in dieser Welt sucht. Dabei taucht man ein in harmonische Klänge, geschaffen von CATTs charakteristischem Klavierspiel, gemixt mit rhythmischen Percussion-Einsätzen. Hier und da überraschen mutige Blechbläser und machen „Why, Why“ zu einer hoffnungsvollen Hymne. AW

Fazit mystisch

Power Up

AC/DC

Genre Hard-Rock Label Columbia/Sony Music

»Es hat doch etwas Beruhigendes, wenn es in diesem Universum noch Dinge gibt, die als Konstante gelten können. Es mussten zwar einige Schicksalsschläge wie den Tod von Gründungsmitglied Malcolm Young und die Gehörprobleme von Brian Johnson verdaut werden, aber nach sechs Jahren Pause legen AC/DC nun ihr siebzehntes Studioalbum vor. Und damit ist – leider – im Prinzip auch schon alles gesagt: Keine Experimente, keine Überraschungen, unverkennbar Altbekanntes. Die namensgebende Power der Herren ist zwar weiterhin beeindruckend und wird definitiv viele Fan-Hezen höherschlagen lassen, aber auch „Power Up“ wird vermutlich keinen der „Überbewertet“-Nörgler bekehren können. Trotzdem schön, dass es sie noch gibt. LW

Fazit meh



Foto Josh Cheuse



Nächstenliebe statt Konsum

Zusammen mit etlichen Organisationen und Vereinen in der Region kann jeder ein Weihnachtswunder bewirken.

Der Klang von Kinderlachen, so hell wie die Locken der Engel, die jede Fensterbank schmücken. Ein vorsichtiger Kuss unter dem kitschigen Mistelzweig, der über der Eingangstür baumelt. Glitzernde Lichter, die Straßen fluten. Mit den Großeltern in uralten Sesseln sitzen und zwanzig Tassen Tee trinken. Haufenweise Plätzchen in Elch-Form naschen und immer wieder die alten Klassiker im Ohr, die niemals nervig werden. Weihnachten ist das Fest der Liebe und soll uns den Wert von Zusam-

menhalt deutlich machen. Denn wesentlich ist, sich besonders dann Zeit zu nehmen. Zeit, um darüber nachzudenken, was man tun kann, um nicht nur der eigenen Familie oder dem Freundeskreis ein wenig Wärme zu schenken. Zum Glück gibt es in der Region zahlreiche Möglichkeiten, Hilfsbedürftige, Kinder, Wohnungslose und auch den Umweltschutz in der Weihnachtszeit zu unterstützen. Denn so kann man echte Freude verschenken, anstatt viele teure Geschenke zu kaufen, die am Ende doch nur verstauben.

Tatkräftige Weihnachtsengel

Leider haben viele Menschen in der Region nicht die Möglichkeit, in einem warmen Zuhause einen Tannenbaum aufzustellen, unter dem ein ganzer Haufen Geschenke auf das Auspacken wartet. Hilfsbedürftige Familien sehen sich aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten oft nicht in der Lage, ein Weihnachtsfest auszurichten. Insbesondere viele Kinder und Jugendliche stehen am 24. Dezember häufig mit leeren Händen da. Um das zu verhindern,

engagieren sich Jugendliche jedes Jahr für die Aktion „Päckchen für Braunschweig“. Diese wurde ursprünglich vom Allgemeinen Studierenden-ausschuss der TU Braunschweig organisiert, seit 2017 wird „Päckchen für Braunschweig“ jedoch mit viel Herzblut von der heute 18-jährigen Julia Swiatkowski vertreten. Jeder kann einen Schuhkarton mit neuen Spielsachen zum Entdecken, Kuscheltieren zum Liebhaben oder Süßigkeiten zum Naschen packen und bei ausgewählten Annahmestellen abgeben. Im letzten Jahr konnte der Verein 3520 Päckchen weitergeben und so tausenden Kindern und Jugendlichen ein strahlendes Lächeln ins Gesicht zaubern.

Aber nicht nur die Kleinen haben einen Weihnachtswunsch. In Braunschweig gibt es mehrere hundert Wohnungslose, die oft alleine zurechtkommen müssen. Der Verein Weihnachten für alle hat sich seinen Namen zur Aufgabe gemacht: Die Mitglieder realisieren mehrere Aktionen, um Wohnungslosen und Hilfsbedürftigen in dieser Jahreszeit ein herzliches Gefühl zu bringen. In den vergangenen Jahren gab es zum Beispiel den sogenannten Wunscherfüller. Wohnungslose konnten im Rahmen dieser Aktion Weihnachtswünsche aufschreiben und sich damit fotografieren lassen. Diese Fotos wurden in Zusammenarbeit mit Studierenden der Ostfalia Hochschule im Schlosscarree ausgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um die Wünsche mit Hilfe der Besucher wahr werden zu lassen. Aufgrund des Versammlungsverbotes kann eine solche Ausstellung diesen Winter wahrscheinlich nicht stattfinden. Dennoch will der Verein sich von Corona nicht das Fest vermiesen lassen und richtet am 21. Dezember eine große Weihnachtsfeier mit köstlichem Essen unter freiem Himmel aus.

An Heiligabend bei Kerzenschein mit der ganzen Familie am Tisch zu sitzen, ist für viele selbstverständlich. Doch wenn man auf Sozialhilfen angewiesen ist, sind tagtägliche Probleme präsenter als ein harmonisches Fest. Die Braunschweiger Initiative Parkbank e. V. möchte mit der Aktion „Kinder in Armut“ Weihnachten zu einer wundervollen Erinnerung machen. Denn das ist es, warum wir Weihnachten lieben: Es erinnert uns an unbeschwerte Kindertage, an Vorfreude, an den Glauben, an etwas Magie. Mit Hilfe von

Spendengeldern organisieren ehrenamtliche Vereinsmitglieder seit 1998 Jahr für Jahr ein Fest für Familien in Armut. Dabei wird vom waschechten Weihnachtsmann über Geschenke bis hin zu traditionellen Liedern an alles gedacht, um die Alltagschwierigkeiten für ein paar besinnliche Stunden mit den Liebsten zu vergessen.

Fast alle dieser Organisationen sind auf Spenden angewiesen und freuen sich riesig über jeden noch so kleinen Beitrag. Als Vorstand eines großen Unternehmens hat man jedoch ein paar Euro mehr zur Verfügung, um seinen Mitarbeitern, Kunden oder Geschäftspartnern an Weihnachten eine Freude zu machen. Die Umweltorganisation WWF wirbt mit ihrer Weihnachtsaktion „Spenden statt schenken“ für eine sinnstiftende Alternative zu Geschenken. Leider bedeutet das Fest der Liebe nämlich auch ein Fest des Verpackungsmülls. Mit einer Spende an den WWF können Unternehmen ökologische Verantwortung übernehmen und viel zum Schutz der Natur und der Artenvielfalt beitragen.

Und auch wenn man kein Geld zur Verfügung hat, ist Spenden kinderleicht. Die Corona-Time schenkt uns eine Menge Zeit für Dinge, die gerne aufgeschoben werden. Also wieso nicht endlich mal alte Klamotten, Bücher und was sonst noch so rumliegt aussortieren? Etliche Second-Hand-Läden in Braunschweig sowie das Deutsche Rote Kreuz nehmen gerne Sachspenden entgegen. So tut man etwas Gutes für sich selbst und unterstützt gleichzeitig eine sinnvolle Weiterverwendung. Übrigens: Von Kleidersammel-Containern ist eher abzuraten, da deren Inhalt meistens nicht für wohltätige Zwecke genutzt wird.

Zusammenhalt feiern

Das sind nur ein paar der vielen Möglichkeiten, wie man den Weihnachtszauber mit etwas Engagement zu jedem bringen kann. Auch wenn Geselligkeit in diesen schwierigen Zeiten längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist, so ist sie doch von unschätzbarem Wert. Wir müssen uns umeinander kümmern, den Schwachen Mut machen, Kinderaugen leuchten lassen und Herzen mit Liebe füllen.

Allegra Wendemuth



AUFGRUND DER CORONA-PANDEMIE KANN SICH DIE SITUATION IM VERANSTALTUNGSBEREICH IMMER WIEDER ÄNDERN. BITTE INFORMIERT EUCH ZEITNAH UNTER WWW.HALLENBAD.DE ÜBER DIE AKTUELLE LAGE!



Hallenbad
KULTUR AM SCHACHTWEG

SCHACHTWEG 31 | 38440 WOLFSBURG | TELEFON: 05361 27 28 100
KARTEN: WWW.HALLENBAD.DE UND AN ALLEN VORVERKAUFSTELLEN

Helfen!

- › paeckchen-fuer-braunschweig.de
- › weihnachten-braunschweig.de
- › parkbank-ev.de
- › wwf.de



Fotos Weihnachten für alle e. V., Päckchen für Braunschweig e. V.



FRHS FST

Die in Braunschweig ansässige Agentur Die Marketinghengste verpasst dem Weihnachtsmann eine Frischzellenkur.

Eine wohlriechende Melange aus Kaminfeuer, Glühwein und Meterbratwurst liegt in der Luft. Die Sonne verlässt das Himmelszelt bereits wenige Stunden nach ihrem Erscheinen und auf dem Thermometer werden arktische Temperaturen um die 15 Grad angezeigt. Auch der querste Denker kann es nicht länger leugnen: Der Winter hält Einzug in die Löwenstadt. Mit ihm beginnt hierzulande die Adventszeit und so starten auch die Vorbereitungen auf das große Schenken und sich-Beschenken-Lassen am Heiligen Abend.

Das Postmonopol besitzt am 24. Dezember traditionell Santa Klaus, ein kauziger, vollbärtiger Paketzulieferer, der vor allem bei Kindern und Senioren Kultstatus genießt. Die Beliebtheit des Weihnachtsmanns, wie S. Klaus branchenintern bezeichnet wird, hat im Zielsegment der 14- bis 49-Jährigen in den letzten Jahren allerdings kontinuierlich abgenommen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Anstiftung zu hemmungslosem Konsum, Einsatz von Nutztieren und eine immense Häufung an Flugmeilen sind mit den gewandelten sozialen und ökologischen Wertevorstellungen vieler junger Erwachsener nicht mehr vereinbar und treffen dementsprechend auf geringe Akzeptanz. Um Millennials und sogenannte Jugendliche als Customer, User und Liker zurückzugewinnen, hat sich der Weihnachtsmann mit den Werbe-Spezialisten von Die Marketinghengste zusammengetan. Im Rahmen eines Re-Brandings konnte man mit KRSTKND eine dynamische, umweltorientierte Corporate Identity um den angeschlagenen Big Player aufbauen, die ihm zu alter Strahlkraft verhelfen soll. Marketinghengst Till Geröllheimer: „Der Weihnachtsmann galt unter Branchen-Insidern schon lange als Questionmark. Mit KRSTKND haben wir eine optimierte Brand-Experience erschaffen, die einen Bogen zwischen Modernität und Tradition spannt. Das neue Label kriert ein würzigeres und frohes Image.“ Für die Bummer unter Ihnen: „To be frosh“ bedeutet sowohl frisch als auch forsch zu sein und ist ein gängiger Ausspruch unter Digital Natives. „Wer im Marketingbereich tätig ist, muss nun mal Up-Today sein“, ergänzt Geröllheimer augenzwinkernd.

Begleitet wird der Launch der neuen Personal Brand von einer Web-Campaign. Videoclips mit Breakdance, Electro-Rap und Inlineskating sollen die Identifikation unter Mittzwanzigern fördern. Um den Weihnachtsmann wieder fashionable zu machen, haben die Hengste S. Klaus auch mit angesagter Streetwear ausgestattet. Außerdem wurden aus der Zeit gefallene Parolen wie „Frohes Fest“ oder „Fröhliche Weihnachten“ durch markige Slogans wie „Happy Birthday Jesus“ ersetzt. Geröllheimer und sein Team sind zuversichtlich, dass KRSTKND positiv aufgenommen wird und sich als authentische und nachhaltige Marke positionieren kann.



Freude, die verbindet:
der neue Studentakt

Ab 13. Dezember 2020 stündlich
mit der RB47:

**Braunschweig –
Gifhorn – Uelzen**



» Im schnellen Takt.
» Mit guten Anschlüssen.
» Zu einem Tarif.

REGIONALVERBAND
Großraum Braunschweig



DIE DOSIS MACHT DAS GIFT

SUBWAY im offenen Talk mit dem Hanffreunde Braunschweig e. V. über die Legalisierung von Cannabis, Sucht und Nutzhanf

Cannabis ist verboten, weil es illegal ist“ ist nicht nur das wohl prominenteste Zitat der ehemaligen Drogenbeauftragten Marlene Mortler (CSU), sondern gefühlt auch das einzige Argument, das immer wieder gegen Cannabis angebracht wird. Als illegale Droge lässt man besser die Finger davon, sonst gibt's Ärger. Marihuana wird als Einstiegsdroge gehandelt, die den Weg in die Kriminalität ebnet und in die Abwärtsspirale verführt. Dass vieles, was dieses Bild von Hanf prägt, einer langanhaltenden, von Rassismus und Hetze geprägten Geschichte geschuldet ist, wissen dabei die wenigsten. Angefangen hat alles im frühen 20. Jahrhundert mit der Einwanderung von Mexikanern in die USA, die mit dem „magischen Kraut“ Frauen und die Jugend unsittlich gemacht haben sollen. Auch in der schwarzen Musikszene war Cannabis damals beliebt und somit war das Feindbild klar.

Um mit diesen auf diskriminierenden Werten basierenden Klischees aufzuräumen, haben sich in Braunschweig 2018 die Hanffreunde zu einem Verein zusammengeschlossen. Inzwischen sind sie die einzige

Ortsgruppe des Deutschen Hanfverbands Niedersachsens und zählen 29 Mitglieder. Jährlich veranstalten sie den Global Marijuana March, so wie auch in diesem Oktober, und setzen sich für die Legalisierung von Cannabis ein. An Infoständen klären sie über Hanf sowohl als Rauschmittel als auch als Nutz- und Heilpflanze in all ihren Formen und Farben auf.

Vorbelastetes Kraut

Mit etwa vier Millionen Verbrauchern ist Cannabis die am meisten konsumierte Droge Deutschlands, die unter das Betäubungsmittelgesetz fällt. Deshalb bekommt sie in der Politik besonders große Aufmerksamkeit – was auch gut und wichtig ist, schließlich kann das Kraut Psychosen verursachen und natürlich auch abhängig machen. Eine faktenbasierte, zeitgemäße Neubeurteilung der Pflanze, die weit mehr als eine Droge ist, sucht man jedoch vergeblich.

Hier werden die Hanffreunde aktiv: „Es gibt so viele überzeugende Gründe, diese Pflanze

nicht zu verbieten“, meint Azra von den Hanffreunden überzeugt, „deshalb leisten wir als Ortsgruppe des Hanfverbands Aufklärungs- und Präventionsarbeit.“

Noch immer repräsentiert das grüne Zeug für viele einen klischeehaften Lifestyle von barfüßigen Kiffern, die den ganzen Tag auf dem Sofa hängen und Chips essen. Oder es wird das Bild geweckt, wie ohnehin schon vorurteilsbehaftete Ausländer an der Straßenecke stehen, um dort ihr Gras an Kinder zu verticken. „Die Deutschen sieht man da eben nicht. Die verkaufen entspannt zu Hause von der Couch aus und niemand kriegt es mit“, verdeutlicht Azra die noch immer vorherrschenden, diskriminierenden Strukturen im Kampf gegen Cannabis. Klar, dass das einer konservativen Politik ganz und gar nicht gefällt. Maßlose Besäufnisse an Karneval oder auf dem Oktoberfest hingegen werden gesellschaftlich nicht nur toleriert, sondern offenkundig gefeiert und gefördert – schließlich gehört das zum deutschen Kulturgut. „Wir fordern da ganz klar Gleichbehandlung statt Willkür“, so die Meinung des Vorsitzenden der Hanffreunde Braunschweig Benjamin.

Fotos Louisa Ferch, Hanffreunde Braunschweig e. V.

Gleichbehandlung würde konkret bedeuten, Hanf sowohl als Medizin, Nutzpflanze sowie als Rauschmittel zuzulassen. Das Argument, Cannabis sei eine Einstiegsdroge und müsse deshalb verboten werden, zündet nicht ganz. Denn sind wir mal ehrlich: Sind nicht bereits das Bier, das man mit 16 Jahren am Kiosk kaufen kann, und die Zigaretten, die man ab 18 Jahren bekommt, die tatsächlicheren Einstiegsdrogen? Nur sind sie eben legal. Der Spruch auf Benjamins T-Shirt, das er beim Interview trägt, verbildlicht diese Message: „Cannabis ist kein Brokkoli und Bier ist kein Apfelsaft“. Sogar der medizinischen Nutzung von Hanf werden seit Jahrzehnten große Steine in den Weg gelegt. Dabei verzeichnet Cannabis bei Schmerzpatienten, Schlafstörungen, als Substitutionsmittel bei Suchtproblemen sowie bei Nervenkrankheiten wie dem Tourette-Syndrom enorm große Erfolge – ganz ohne Chemiecocktail.

Kontrolle statt Prohibition

Gehen wir einen Schritt in Richtung Aufklärung: Auch wenn Cannabis sowohl einen nachweislichen medizinischen Nutzen hat, bringt die Pflanze in ihrem Gebrauch als Rauschmittel natürlich Risiken mit sich und sollte trotz ihrer stimulierenden Wirkung nicht verharmlost werden, denn Gras kann ganz klar süchtig machen. Ab wann wird also der Cannabis-Konsum gefährlich? „Die Regel ist ganz einfach und gilt eigentlich für alles: Wenn es zu viel wird und du es nicht mehr kontrollieren kannst, ist es nicht gut. Da gibt es auch keinen Unterschied zwischen Cannabis und Alkohol, Kaffee oder Schokolade. Man muss sich seines Konsums bewusst sein und ihn regulieren“, erklärt Benjamin. Würde mit Cannabis offener umgegangen, könnte Süchtigen auch besser geholfen werden.

Lauscht man den Hanffreunden, wird klar, dass wir uns nicht nackig ausziehen und high über die Wiese tanzen werden, sobald das Kraut als legal erklärt wird. Vielmehr kann Hanf mit der Legalisierung als ganzheitliche Pflanze genutzt sowie ein kontrollierter, bewusster und sicherer Konsum erreicht werden. Ein Paradoxon, denn eigentlich wünschen sich Politiker und Hanffreunde das Gleiche: Jugend- und Verbraucherschutz sowie Aufklärung. Nebenbei bringt der legale, versteuerte Cannabisverkauf auch noch ne Menge Kohle. „Das Problem ist jedoch auch, dass unsere aktuelle Bundesdrogenbeauftragte, Frau Ludwig, keine Expertenkommission zulässt. Diese würde sich aus Ärzten, Wissenschaftlern und Psychologen zusammensetzen und nicht aus einer Lobby. Wenn sowas aber abgelehnt wird, verändert sich auch nichts“, so Benjamin. Bleibt Marihuana

jedoch verboten, regiert weiterhin der unregulierte Schwarzmarkt, auf dem gestrecktes Gras an Minderjährige verkauft und wo einem schnell doch auch mal was Härteres angeboten wird. „Der eigentliche Sinn der Prohibition, nämlich die Jugend zu schützen, ist damit total verfehlt“, stellt Jannik, Vorstandsmitglied des Vereins, klar. „Unser Ziel sind deshalb Fachgeschäfte mit Beratung und Verkauf durch Menschen, die Ahnung haben. Es soll kein McDonalds für Cannabis sein, sondern ein Fachgeschäft, zu dem nur Volljährige Zugang bekommen.“ Würde es Stores geben, wäre der Schwarzmarkt für die meisten keine Option mehr.

Hanf als Nutzpflanze

In unsere Diskussion vertieft widmen wir uns noch einem weiteren Thema: Wie kann man Hanf noch nutzen? „Man kann daraus Bio-Plastik herstellen, damit könnte man 90 bis 100 Prozent des Plastiks im Supermarkt ersetzen. Hanf-Plastik zersetzt sich nach ein paar Monaten. Außerdem kann man daraus Bio-Treibstoff und Klamotten herstellen“, zählt Azra begeistert auf, „man könnte damit der Umwelt und unserer Gesundheit enorm helfen.“ Hinzu kommt, dass Hanf etwa vier Mal schneller wächst als Holz und man die Cannabispflanze während der unterschiedlichen Phasen ihres Wachstums für verschiedene Produkte nutzen kann: die Fasern als Rohstoff, die Samen als Superfood, die Blü-

„DER EIGENTLICHE SINN DER PROHIBITION, NÄMLICH DIE JUGEND ZU SCHÜTZEN, IST TOTAL VERFEHLT“

ten zur THC-Gewinnung. Ähnlich wie Bambus wächst Hanf extrem schnell – nicht umsonst trägt es auch den Kosenamen „Weed“ – „es wächst wie Unkraut“, lacht Jannik. „Die Bürokratie erschwert allerdings den flächendeckenden Anbau und die Verarbeitung. Die Hanfbar ist das beste Beispiel dafür – wie viele Hürden die meistern mussten! Obwohl sie Lizenzierungen hatten, alles abgesprochen war und sie so viel Arbeit da reingesteckt haben, haben sie nur Schwierigkeiten“, ärgern sich die Hanffreunde. Und so ist das grüne Business in Deutschland bisher nicht sonderlich lukrativ. „Irgendwann werden aber sämtliche Felder aus Hanf bestehen und es wäre das Normalste der Welt, weil man einfach alles daraus machen kann“, träumt Azra.

Damit die Pflanze an sich in allen ihren Bereichen funktionieren kann, muss gesellschaftlich ein großes Umdenken stattfinden. Die Frage ist, was zuerst geschieht – der Sinneswandel oder die Legalisierung? „Ich behaupte, der Mind-Change kann erst durch die Legalisierung geschehen“, meint Azra. Wann es aber soweit ist, steht noch in den Sternen.

Louisa Ferch



Jannik, Azra, Benjamin (v.l.n.r.)

Seelenfutter auf Rädern

Die Initiative Cheer's Kitchen versorgt systemrelevante Einsatzkräfte mit einer frischen Mahlzeit und unterstützt dabei hiesige Gastronomen.

Wir kennen ihn alle – den Frust, wenn man nach einem langen, harten Tag nach Hause kommt und der Kühlschrank gähnend leer ist, man aber nicht mehr genügend Energie übrig hat, noch einzukaufen und sich was Feines auf den Teller zu bringen. Der Griff ins Tiefkühlfach oder der Anruf beim Lieferdienst bringt meist die schnellste Erlösung, wenn der Magen knurrt und der Tag sich dem Ende neigt. Wohltuend sind Fertiggerichte und Fast Food allerdings nicht gerade – weder für den Körper noch für die Seele. Wie muss es wohl für sämtliche Berufsgruppen sein, die in diesem Corona-Jahr besonders beansprucht werden; für all die Pflegekräfte, Ärzte oder Feuerwehrleute? Unter höchster Belastung setzen sie sich Tag für Tag für das Gemeinwohl ein und stellen die Bedürfnisse anderer voran. Eine gehaltvolle und frische Mahlzeit, verbunden mit einer Pause vom Stress kommt da meist zu kurz. Zusätzlich haben sämtliche Kantinen oder Restaurants, die sonst einen nahrhaften Snack für Zwischendurch offerieren, geschlossen.

Diesen frustrierenden Zustand sowohl für die Belegschaften als auch für die Gastronomen wollte Fabian Haars von den Braunschweiger StreetFoodBros nicht tatenlos hinnehmen, zumal er selbst mit Beginn des Lockdowns im April keine Einnahmen mehr hatte. Und so entstand die gemeinnützige Initiative Cheer's Kitchen: „Zuerst hatten wir die Idee, uns mit unserem Foodtruck vor die Krankenhäuser zu stellen, um

dort den Mitarbeitern Mittagessen zu verkaufen. Dann haben wir uns aber entschieden, dass ein kollektives Projekt doch wesentlich sinnvoller ist“, berichtet Fabian, Vorstandsvorsitzender des Vereins. „Unsere Idee war es, Gelder aus der Öffentlichkeit und von Unternehmen zu sammeln und uns sowie andere Gastronomen zu beauftragen, Essen an systemrelevante Menschen zu verschenken“, meint er weiter.

Gemeinsam mit dem Gastronomen Patrick Witte der Weinbrasserie Monkey Rosé nahm die Vision Form an und fand sofort viel Unterstützung – nicht nur bei Gastronomen, sondern auch bei einigen Braunschweiger Kreativ- und Kulturschaffenden. „Es ist echt spannend: Da haben sich ein paar Menschen gefunden, die in dieser Form vorher nichts miteinander zu tun hatten und nun haben sie so eine schöne und wertvolle Initiative auf die Beine gestellt. Und dann die Dankbarkeit der Menschen, denen wir etwas geben“, schwärmt der Foodtruck-Betreiber Fabian über die Arbeit im wohlthätigen Cheer's-Kitchen-Team.

Kein Projekt auf Zeit

Das Prinzip des Vereins ist kinderleicht: Jeder kann mit einem kleinen Beitrag oder in Form von Sachspenden unterstützen. Cheer's Kitchen sucht gleichzeitig nach Gastronomen und bezahlt diese mit dem Spendenerlös. Die Gastronomen kochen anschließend und liefern aus.

Schlussendlich bekommen die Arbeitskräfte eine frische, leckere Mahlzeit als symbolische Anerkennung.

Während des Lockdowns im April ackerten die Initiatoren von Cheer's Kitchen etwa sechs Wochen am Stück rund um die Uhr – vom Aufbau der Website sowie der Social-Media-Kommunikation bis zur Suche nach den passenden Gastronomen, dem Kochen und letztlich dem Verteilen der Mahlzeiten. Mit Erfolg: „Das Ganze ist wirklich der Wahnsinn. Zu Beginn dachten wir, dass wir vielleicht 1000 Euro zusammenbekommen und schwupps waren es nach vier Wochen schon 12000 Euro. Viel kam von privaten Leuten, die großen Summen aber vor allem von Unternehmen“, so Fabian. Mittlerweile hat sich leider insbesondere die Unterstützung privater Spender etwas gelegt, dabei trifft der erneute Lockdown die Gastronomen und weitere betroffene Berufsgruppen womöglich noch viel heftiger als die Zeit im Frühjahr. „Zum Glück haben wir beispielsweise die Braunschweigische Landessparkasse als konsequenten Partner gewonnen“, erklärt der Foodtrucker und Cheer's Kitchen-Vorsitzende. Dazu kommt die Zusammenarbeit mit zahlreichen jungen und motivierten Braunschweiger Cafés und Restaurants wie dem Knast, der Jokha Bar, dem Loré oder dem Fräulein Wunder.

Etwa zwei Aktionen führt die Initiative Cheer's Kitchen aktuell monatlich durch – mehr Geld steht im Moment nicht zur Verfügung. Zuletzt wurden die Pflegekräfte der Malteser mit selbstgebackenen Torten aus dem Ofen des Makery Cafés überrascht. „Die Auslieferungen sind teilweise echt herzerreißend – manche haben Tränen in den Augen, wenn wir sie überraschen“, erzählt Fabian.

Rund 2000 frisch zubereitete Speisen wurden bereits von Cheer's Kitchen verteilt. „Einige konnten während des Lockdowns gar nicht bei der Aktion mitmachen, weil sie sonst Probleme mit der Bezuschussung bekommen hätten. Paradox sowas...“, ärgert sich Fabian. Cheer's Kitchen hilft jedoch nicht nur den Gastronomen durch diese schwere Zeit, sondern versorgt auch systemrelevante Berufsgruppen mit Nervenahrung – und das geht ebenso nach dem Lockdown. Deshalb will sich der Verein auch „nach Corona“ engagieren und weiterhin mit geschenktem Essen für Seelenbalsam sorgen. Auf weitere tolle Projekte und ein hoffnungsvolleres kommendes Jahr – cheers!

Louisa Ferch

Fotos: Gill Bartz, Niklas Skog



„Essen ist viel mehr als ein Grundbedürfnis – es hält die Seele zusammen“

Fabian Haars



Logisch ... Zeitschriften clever mieten - statt kaufen!

- bequem
- preiswert
- zuverlässig

Tel.: 0531/38012-0
Fax: 0531/38012-22



HETTLING'S
LeseZirkel
www.lesezirkel.com

Leseratte-Buchladen

Bücher und mehr ...

Hopfengarten 40
38102 Braunschweig

Tel. 0531-795685
www.Leseratte-Buchladen.de

Neue Öffnungszeiten ab 1.4.2019:
Mo - Fr 13.00 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 14.00 Uhr



Buchhandlung Benno Goeritz



Breite Straße 20, 38100 Braunschweig



Tel. 0531/45893 Email: Buchhandlung@BennoGoeritz.de

Hol Dir jetzt deine Website!

Social Media Betreuung
Facebook/Instagramm
Webdesign
Logodesign
Flyer

Tel.: 05067 249 0630
ramona@edon-marketing.de
www.edon-marketing.de



Musikalien Bartels

Braunschweig

Musikinstrumente • Noten • Lehrbücher
Zubehör • Reparaturen • Konzertkarten

Alles für den guten Ton! **JETZT: Wilhelmstraße 89 • 38100 Braunschweig**
Noten: 0531-494 91 • Instrumente: 0531-443 94
Konzertkasse: 0531-125 712
E-Mail: info@musikalien-bartels.de

www.musikalien-bartels.de

Radstation

am Braunschweiger Hauptbahnhof



Öffnungszeiten: Mo bis Fr 5.30 bis 22.30 Uhr
Sa 6.00 bis 21.00 Uhr
So 8.00 bis 21.00 Uhr



Radstation
am Hauptbahnhof
Willy-Brandt-Platz 1 | Tel.: 05 31 / 707 60 25 | www.awo-bs.de

Kinos • Filmtipps • Streamings

Dezember 2020

FILMWELT

„Shine Bright Like A Diamond“

Die Träume des titelgebenden Jamie in diesem Musicaldrama sind bunt und voller Glamour: Er will Dragqueen werden. Nicht so einfach im trostlosen, grauen Sheffield. Ob es ihm gelingt, seine Ängste abzulegen und sich zu verwandeln? Brit-Charme trifft High-Glam mit Newcomer Max Harwood in der Hauptrolle.



EVERYBODY'S TALKING ABOUT
JAMIE

Foto Walt Disney

POLITISCHE GEHEIMNISKRÄMEREI

Regisseur Johannes Naber im Interview über seine Polit-Satire „Curveball“

Mit seiner scharfsinnigen Habgier-Komödie „Zeit der Kannibalen“ gelang Johannes Naber vor sechs Jahren der große Coup, beste Presse, reichlich Publikum sowie der Deutsche Filmpreis. Bereits mit seinem Debüt „Der Albaner“ sorgte der Regisseur für Furore, neben dem Max-Ophüls-Preis gewann er auf dem Filmfestival in Moskau eine Auszeichnung. Nach der Verfilmung des Hauff-Märchens „Das kalte Herz“ präsentiert der Regisseur nun eine furiose Polit-Satire um bundesdeutsche Geheimdienst-Fälschungen über biologische Waffen im Irak, die einen Krieg rechtfertigen sollen – unglaublich, aber wahr! Mit Johannes Naber unterhielt sich unser Filmexperte Dieter Oßwald.

Herr Naber, die Schauspielerin Sandra Hüller bekam unlängst das Bundesverdienstkreuz aus der Hand des Bundespräsidenten. Sie erheben im Film heftige Vor-

würfe gegen Herrn Steinmeier. Würden Sie eine Auszeichnung von ihm annehmen?

Mir geht es mit „Curveball“ nicht darum, Herrn Steinmeier in die Pfanne zu hauen. Der Film möchte aufzeigen, dass Institutionen uns Antworten schuldig sind. Es wurden Dinge unter den Teppich gekehrt, ohne dass es Konsequenzen gab. In anderen Ländern, etwa den USA, sind einige Politiker-Karrieren im Zusammenhang der Machenschaften mit dem Irak-Krieg beendet worden. In Deutschland ist das alles einfach so durchgelaufen. Der damalige Leiter des Kanzleramts und Koordinator der Geheimdienste ist heute Bundespräsident, was bezeichnend ist. Darum geht es mir, aber ich habe kein Mütchen zu kühlen mit Herrn Steinmeier.

Der Film nennt klar die Namen von Politikern, die in die Sache verwickelt sind: Ex-Außenminister Joschka Fischer, Ex-Kanzler Schröder... Es wurde damals von vielen gemutmaßt, dass

die Begründung der Amerikaner für den Irak-Krieg eine glatte Lüge ist. Und es gab Leute, die dafür Beweise in der Hand hatten, aber dies für sich behielten. Ich möchte zumindest einmal die Frage stellen: Warum habt ihr das getan? Das war für mich der Grund für diesen Film. Mich interessiert die Verstrickung unseres Geheimdienstes und der Bundesregierung in dieser Sache.

Hatten Sie bei der Vorbereitung und den Dreharbeiten ein Knacken im Telefon gehört?

Mit dem Knacken in Telefonen hatte ich gerechnet, erstaunlicherweise gab es jedoch nichts dergleichen. (lacht) Die Tatsache, dass wir diesen Film machen konnten, hat natürlich auch etwas damit zu tun, dass wir in Deutschland leben. Ich weiß nicht, ob solch ein Film in Russland möglich gewesen wäre. Wobei der Film ausschließlich Informationen benutzt, die öffentlich bekannt sind. Wir enthüllen keine Geheimnisse.



Politisches Kino gilt als ausgestorben. Fühlen Sie sich ein bisschen als Saurier in der Filmlandschaft?

Ich wundere mich tatsächlich schon, weshalb diese Art von Kino so wenig stattfindet und so unmodern geworden ist. Zum Glück bekomme ich von Leuten immer wieder zu hören, wie wichtig sie meine Arbeit finden. Wie ein Saurier fühle ich mich jedenfalls nicht.

Drehbuch-Ikone Wolfgang Kohlhaase ist an „Curveball“ beteiligt. Wie sah die gemeinsame Zusammenarbeit aus?

Kohlhaase war in der sehr frühen Phase der Stoffentwicklung mit an Bord. Er hat sich sehr für die Geschichte interessiert und wir haben uns oft getroffen. Am Ende entschied er sich allerdings dagegen, das Drehbuch selbst zu schreiben. Gleichwohl stand er mir dann als dramaturgischer Berater zur Verfügung. Zum Beispiel bei der Frage, wie man mit Humor umgeht.

Was war dabei die Erkenntnis?

Man muss nicht versuchen, lustig zu sein. Sondern man sollte besser das Groteske in der Realität finden und herauschälen – das haben wir jedenfalls versucht.

Einmal mehr setzen Sie dabei auf Sebastian Blomberg. Was sind seine Qualitäten?

Sebastian zählt für mich zu den besten deutschen Schauspielern. Er ist unglaublich mutig, wirklich zu spielen, statt sich hinter einer mimischen Reduktion zu verstecken. Blomberg hat große Lust auf ein expressives Spiel, was viel risikoreicher ist, als einfach nichts zu

machen. Zudem besitzt er einen Humor, der sehr unterschwellig funktioniert.

Reichlich Humor besitzt auch Fahri Yardim, der hier als Produzent auftritt. Wie kam es zu dieser Konstellation?

Fahri ist eingestiegen in die Firma meines Produzenten. Für mich war das eine schöne Erfahrung, weil er sich engagiert mit dem Projekt befasste und ein paar ganz erfrischende Sichtweisen auf vieles hatte.

Weshalb haben Sie darauf verzichtet, die reale Schlüsselfigur der Geschichte, den Informanten Rafid Alwan, zu treffen?

Er hat seine Geschichte schon oft und vor vielen Kameras erzählt. Wir entschieden uns gegen einen Kontakt mit Alwan, weil wir uns durch ihn nicht instrumentalisieren lassen wollten. Er sollte nicht behaupten können, dass wir die Dinge so darstellen, wie er es uns erzählt hat. Und es soll uns auch niemand vorwerfen können, wir hätten vor allem seine verdrehte Sichtweise der Dinge reproduziert. Zudem muss man einfach sehen, dass er eine massiv unglaubwürdige Quelle ist. Darauf wollten wir uns nicht stützen.

Der Bundespräsident gibt sich gern als leidenschaftlicher Kinogänger. Wie würde er wohl auf Ihren Film reagieren?

Vermutlich wird er wütend sein und sagen, das wäre doch alles ganz anders gewesen. Oder er fühlt sich missverstanden. Ich würde mir wünschen, wenn Herr Steinmeier seiner Wut dann Luft macht, indem er sich endlich einmal dazu äußert.

Dieter Oßwald

Fotos: Sten Mende

Monster Hunter

Das „Resident Evil“-Team um Paul W. S. Anderson und Milla Jovovich kommt wieder mal mit einer Videospiel-Realverfilmung daher und irgendwie funktioniert alles nach dem immer gleichen Schema F: viele riesige Monster, die Apokalypse, krasse Bilder und heftige Effekte. Und natürlich die furchtlosen Actionheldin Milla, die aber bekanntermaßen nicht sonderlich mit ihren Schauspielfähigkeiten überzeugt. Dazu kommt, dass die Handlung stark vom Game abweicht.

Regie Paul W.S. Anderson
Darsteller Milla Jovovich, Tony Jaa, T.I. u. a.

PRO
- Actionfrauen gehen immer

CON
- große Special-Effects, nichts dahinter
- Special-Interest-Kino für eingefleischte Gamer-Fans

START
3
Dez
WATCH
FACTOR
50
%



START
23
Dez
WATCH
FACTOR
87
%

Contra

Scheint so ein französisches Ding zu sein – Komödien über Alltagsrassismus und wie man trotzdem best friends werden kann („Ziemlich beste Freunde“, „Monsieur Claude und seine Töchter“). Auch „Contra“ basiert auf einer eben solchen („Le Brio“). Diese deutsche Neuauflage bringt aber frischen, relevanten Wind mit in die Thematik und erzählt davon, wie ein Jura-Professor (gespielt von Christoph Maria Herbst in Bestform) sein rassistisches und sexistischen Arschloch-Dasein über den Haufen wirft.

Regie Sönke Wortmann **Darsteller** Christoph Maria Herbst, Nilam Farooq u. a.

PRO
- gelungene Tragikomödie mit viel Herz und Verstand
- bestens besetzt und umgesetzt in coolen City-Setting

CON
- „Le Brio“ kam erst 2018 raus – braucht es da jetzt eine Neuverfilmung? Teilweise sind sogar die Dialoge gleich geblieben...



START
10
Dez
WATCH
FACTOR
70
%

Free Guy

2016 landete das Drehbuch von „Free Guy“ auf der Blacklist der besten unverfilmten Ideen Hollywoods – nun haben sich die Macher von „Deadpool“ die Story geschnappt und Mausebär Ryan Reynolds gleich mit ins Boot geholt. Statt des Superhelden-Looks sieht Ryan hier aber eher aus wie ein gelecktes Playmobil-Männchen, denn er spielt eine Figur im Action-Game „Free City“ und darin will er sich vom Sidekick zum Helden kämpfen.

Regie Shawn Levy **Darsteller** Ryan Reynolds, Jodie Comer, Joe Keeny u. a.

PRO
- unterhaltsame Idee bringt Freude in den dunklen Winter
- „Stranger Things“-Liebling Steve (Joe Keeny) ist mit im Cast

CON
- etwas anstrengende Friede-Freude-Eierkuchen-Ästhetik
- eher was für Marvel- und Zockerfreunde

2020 SUBWAY.DE



START
17
Dez
WATCH
FACTOR
95
%

Tod auf dem Nil

Kenneth Branaghs zweite Agatha-Christie-Verfilmung nach „Mord im Orientexpress“ glänzt mit genauso heftig-schöner Retro-Ästhetik und angenehm spannender Krimi-Story wie sein Vorgänger. Nun gilt es für Hercule Poirot, einen Mord auf einem Kreuzfahrtschiff aufzuklären – eine sexy Mischung aus „Titanic“-Verführung und „James Bond“-Glamour. Dazu kommt eine Hottie-Besetzung, bei der es fast schwer fällt, sich aufs Wesentliche zu konzentrieren.

Regie Kenneth Branagh **Darsteller** Tom Bateman, Armie Hammer u. a.

PRO
- ein wahrhafter Augenschmaus
- hat alles, was gutes Kino braucht – von der Story über Ästhetik, Besetzung und Soundtrack

CON
- „Tod auf dem Nil“ wurde bereits zwei Mal verfilmt – haben wir nicht langsam genug von Remakes?



START
3
Dez
WATCH
FACTOR
90
%

Wunderschön

Langzeitbeziehungen machen es einem oft nicht leicht, sich noch attraktiv und – sagen wir es einfach frei raus – bumsbar zu fühlen. Gerade als Frau vergleicht man sich ständig mit unrealistischen Schönheitsidealen, fühlt sich fett und hässlich und so plumpst das Selbstwertgefühl ordentlich in den Keller. Die Dramedy „Wunderschön“ erzählt mit viel Humor und Ehrlichkeit von der Achterbahnfahrt der Gefühle von Frauen in verschiedensten Lebenslagen.

Regie Karoline Herfurth **Darsteller** Nora Tschirner, Martina Gedeck u. a.

PRO
- wertvoller Balsam für die Seele
- wir alle könnten ein bisschen mehr Body-Positivity und Self-Love gebrauchen

CON
- leider fällt dieser Film wahrscheinlich in die Kategorie „Frauenfilm“ – dabei sollte sich auch Mann mal mit den Thema auseinandersetzen

Texte: Louisa Ferch Fotos: Warner Bros, Walt Disney, Constantin Film

DIE TRADITION LEBT WEITER

Außen unscheinbar, aber innen ganz großes Kino: Die Roxy-Lichtspiele in Helmstedt sind seit den 50er Jahren eine waschechte, regionale Kinoinstitution.



Zwischen Elm und Lappwald und vielleicht auch darüber hinaus gilt Lieselotte von Velten als eine waschechte Kino-Koryphäe. Bis ins hohe Alter führte die Cineastin in Helmstedt die legendären Roxy-Lichtspiele sowie die Camera am Holzberg, bis sie sich 2003 in den Ruhestand verabschiedete. Seitdem knüpfen ihre Nachfolger Harald Pape und Matthias Torkler da an, wo die damals 80-Jährige aufgehört hat: Mit Von-Velten-Esprit, 50er-Jahre-Charme, Familienfreundlichkeit und Leidenschaft wird das traditionsreiche Kinounternehmen weitergeführt.

Passiert man den Eingangsbereich der Roxy-Lichtspiele samt dekorativer Anzeigentafel und bunten Plakataushängen, eröffnet sich das beeindruckende Tanzsaal-ähnliche Foyer, in das mich Kinobetreiber Harald Pape mit den Worten „Willkommen auf der Baustelle“ begleitet. Dort, wo einst gelbe Wände die Empfangshalle schmückten, sorgt nun ein farbfresches Grau für einen modernen Touch. Es ist die Balance zwischen Tradition und Moderne, die die Kompagnons Torkler und Pape in Perfektion beherrschen. „Wir versuchen den Flair der 50er zu erhalten, aber auch immer State of the Art zu sein“, erklärt mir Harald

beim Betreten des größten Saals des Lichtspielhauses, „hier wird gerade eine Dolby Atmos Anlage eingebaut.“ Mit dem objektbasierten 3D-Surround-Sound-Format wirkt jedes Gewitter, jeder Herzschlag oder jede vorbeifahrende Eisenbahn noch detailreicher und authentischer. Eine akustische Revolution, dessen kraftvolles Klangbild zurzeit nur in 200 weiteren deutschen Kinos beheimatet ist. Trotz Atmo-Sound und 3D-Technik bleibt das Roxy für jeden erschwinglich. „Helmstedt ist eine Kleinstadt. Ich nenne es auch gern Großdorf, deshalb wollen wir familienfreundlich bleiben. Kino darf kein Luxusgut werden“, meint Harald.

Während der große 50er-Jahre-Saal mit 270 Sitzplätzen hauptsächlich mit Blockbustern bespielt wird, flimmern neben auslaufenden Filmen auch vereinzelt Arthouse-Perlen und Dokumentationen über die Leinwand des kleinen Saals. Jedoch fühlt sich diese Sparte eher im zweiten Kino des Betreiber-Duos, die Camera, heimisch. Nichtsdestotrotz darf dem kleinen Vorführraum des Roxys nicht weniger Aufmerksamkeit geschenkt werden: Der muckelige Saal mit 36 gemütlichen Ledersesseln und einer Wandverkleidung aus rotem Samt feierte erst am 20. Juli 2017 seine Premiere. „Der Saal ist quasi ein Gebäude im Gebäude. Da dies auch

ein Wohnhaus ist, mussten extra Schallschutzeinheiten eingebaut werden“, erzählt mir der herzliche Kinobetreiber und fügt hinzu: „Laut Aussagen der Deutschen Theaterbau GmbH ist das der teuerste Kinosaal Deutschlands, bezogen auf die Platzanzahl.“

Genau wie Lieselotte von Velten pflegen Matthias Torkler und Harald Pape die Bindung zu ihren Kinobesuchern. „Ich glaube, die Nahbarkeit und das Flair macht das Roxy aus. Der Vorteil ist, dass wir vor Ort sind. Man kann mich auch im Supermarkt ansprechen und fragen, wann wir welchen Film spielen“, teilt Harald mit. Deshalb steht das Roxy auch jedem als Saal offen. „Wir haben hier im Prinzip die inoffizielle Eröffnung der Helmstedter Universitätstage und zeigen einen Tag vor offiziellem Beginn einen themenbezogenen Film. Mittlerweile machen wir auch die Uni-Kino-Reihe, die leider in diesem Jahr aufgrund der Pandemie ausgefallen ist. Wir haben aber auch schon Hochzeitsfeiern und Heiratsanträge gehabt und im kleinen Saal Urлаubsfilme gezeigt“, freut sich der sympathische Filmfreund.

Bombastischer Sound, gestochen scharfe Bilder und in Gesellschaft gemeinsam Emotionen durchleben – das ist Kino; das sind die Roxy Lichtspiele in Helmstedt.

Denise Rosenthal

Fotos: Denise Rosenthal, Harald Pape, Harald Pape, Marvin Ruppert, Aidan Monaghan/NETFLIX, Ulrika Malin

Streifen



Fazit erschütternd

Verfügbar auf Netflix
Dauer 90 Minuten
Genre Polit-Horror
Mit Wunmi Mosaku, Sope Dirisu, Matt Smith, Gamba Colet u. a.

HIS HOUSE

Butter bei die Fische: Im Pool des Horror-Genres schwimmt viel Trash – mordende Psychopathen, irre Geister, dämliche Dämonen, aggressive Vampire und gruselige Kobolde. Doch seit Jordan Peele 2017 den Oscar für das beste Originaldrehbuch seines Durchbruch-Hits „Get Out“ einheimste, öffnete sich eine Tür für ein neues politisches Subgenre, das Horror mit Rassismuskritik vermischt. Migration als Horrortrip thematisiert auch das Langzeitfilmdebüt „His House“ des jungen britischen Regisseurs Remi Weekes, das 2020 beim Sundance Film Festival seine Premiere feierte. Im Fokus steht ein junges Paar, das vor dem blutigen Krieg aus dem Sudan nach England flüchtet und dort in einer heruntergekommenen Sozialwohnung untergebracht wird. In ihren Wahnvorstellungen spiegeln sich Schuldgefühle und Furcht sowie erlebter Rassismus und systematische Ausgrenzung. Eine gelungene filmische Aufarbeitung der weltweiten Fluchtbewegung und der gescheiterten, politischen Integrationsarbeit, die natürlich nicht nur England betrifft. „His House“ ist ein Spiel mit den Emotionen sowohl für die Protagonisten als auch für den Zuschauer.

DR

LIEBE UND ANARCHIE

Die Schweden haben mit „The Rain“ oder „Quicksand“ längst bewiesen, dass sie krasse Produktionen für Netflix abliefern können. Doch nun scheint die Zeit reif für etwas leichtere Unterhaltung. In „Liebe und Anarchie“ geht es um die ungewöhnliche Beziehung zwischen der ehrgeizigen Beraterin Sofie und dem kiffenden, mindestens zehn Jahre jüngeren Techniker Max. Sie lernen sich in einem traditionellen Verlag kennen, der zum Dreh- und Angelpunkt der Story wird. Die beiden beginnen, sich immer häufiger herauszufordern, indem sie soziale Normen ignorieren. Irgendwann scheinen jedoch die Konsequenzen dieser Aktionen und auch ihrer Affäre unkontrollierbar zu werden und aus Spaß wird bitterer Ernst. Die Spannung zwischen Sofie und Max ist elektrisierend und nebenbei bringen die ulkigen Mitarbeiter des Verlags einen regelmäßig zum Schmunzeln. Jedoch ist auch hier und da etwas Fremdscham dabei.

AW

Verfügbar auf Netflix
Dauer 8 Episoden à 30 Minuten
Genre Drame
Mit Ida Engvoll, Björn Mosten, Gizem Erdogan u. a.

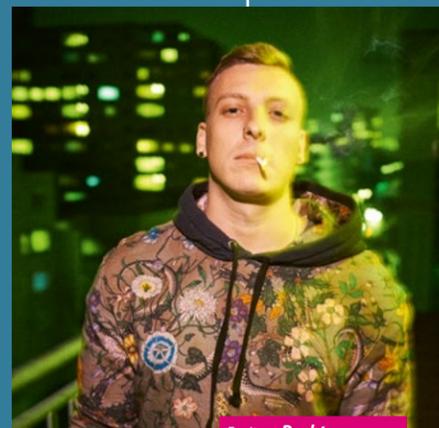


Fazit für zwischendurch

FELIX LOBRECHT: HYPE

Eingefleischten Lobrecht-Jüngern durstete es schon lange nach neuem Content – einmal die Woche „Gemischtes Hack“ hören reicht da nicht ganz aus. Zumal man den Felix da ja nur auf die Ohren und nicht vor die Augen bekommt und die Berliner Muskelmaus kann sich ja schon gut sehen lassen. Jedes neue YouTube-Video von ihm trendet ganz weit oben und so wurde auch sein neues Netflix-Special „Hype“ – die Aufzeichnung in der schicken Laeiszhalle Hamburg seines restlos ausverkauften, zweiten Comedy-Programms – gefeiert. Mit viel schwarzem Humor macht der King of New-Generation-Comedy auf politisch unkorrekteste Weise Witze über politische (Un-)Korrektheit. Für manche ist Felix vielleicht zu derb, wenn er mit seiner Rolex liebäugelt und dabei Obdachlose beleidigt – ditte is aber halt Kunst und leider halt auch noch verdammt witzig. Mittlerweile gehört das Phänomen Felix Lobrecht irgendwie zur Allgemeinbildung, also zieht euch das rein, altaa!

LF



Fazit zu Recht

Verfügbar auf Netflix
Dauer 60 Minuten
Genre Stand-up-Special
Mit Felix Lobrecht

KLANG DER GERECHTIGKEIT

Das Regie-Duo krügerXweiss öffnet mit ihrer Trilogie „Der Prozess“ Akten deutscher Geschichte. Der erste Teil feiert am 9. Januar im Kleinen Haus des Staatstheaters seine Premiere.

Beschäftigen wir uns doch wieder einmal mit der deutschen Geschichte, denn dieses verfluchte Jahr 2020 hat uns nicht nur coronabedingt die Nerven gekostet, sondern auch immer wieder vor Augen geführt: Wir dürfen uns nicht ausruhen, nicht vergessen und nicht verdrängen. Wir feierten dieses Jahr das 75-jährige Ende des Zweiten Weltkrieges sowie den 30. Geburtstag der deutschen Einheit und doch sind rassistische Anschläge wie in Hanau diesen Februar kein Einzelfall, Querdenker und Alternativen spalten sich von der gesellschaftlichen Mitte ab. Meldungen extremistischer, antisemitischer und rassistischer Gewalt erschüttern uns in Deutschland wie auch in sämtlichen Nachbarländern immer wieder. Dazu kommt die Furcht vor dem stetig stärker werdenden, spürbaren Rechtsruck in westlichen Demokratien. Wiederholt sich alles? Haben wir nichts aus unseren und den Fehlern vorangegangener Generationen gelernt?

Das Regie- und Produktionsduo krügerXweiss lässt Geschichte nicht ruhen, öffnet Akten von Ereignissen, die drohen, in Vergessenheit zu geraten, und streut Salz genau dorthin, wo es wehtut – aber das muss sein. Marie-Luise Krüger und Christian Weiß erzählen in ihrer komplexen

Schauspiel-Trilogie „Der Prozess“ von drei der wichtigsten Gerichtsprozesse der deutschen Geschichte, die allesamt bis ins Heute wirken und Themen wie Recht und Gerechtigkeit behandeln, angefangen mit dem Prozess um Adolf Eichmann von 1961. Es folgt der Stammheim-Prozess um die RAF von 1975 und zuletzt der Prozess gegen Erich Honecker aus dem Jahr 1992.

Musikalisch begleitet und umgesetzt wird das Mammut-Projekt vom Komponisten Antimo Sorgente, der unter anderem die preisgekrönte Filmmusik von „Lost in Face“, einem der diesjährigen „Heimspiel“-Nominierten beim Internationalen Filmfest Braunschweig, komponierte. Gemeinsam mit krügerXweiss realisierte er bereits im Jahr 2018 den mit Kopfhörer geführten Erfolgs-Audiowalk durchs Staatstheater „Inside The Orchestra“ sowie 2019 „The Veil“ im LOT-Theater.

Geschichte erleben

Bereits seit 2012 arbeiten Marie-Luise und Christian zusammen und nehmen sich meist große Rechercheprojekte vor. Bei ihren Produktionen spielt außerdem jeweils die auditive Ebene

eine besonders große Rolle: „Wir benutzen oft Kopfhörer und verschiedene Soundebenen, um unsere Inhalte zu erzählen. So werden die Zuschauer involviert; sie werden Teil eines Raumes, den wir akustisch bauen“, erläutert Marie-Luise. Und dort kommt Antimo ins Spiel: Der Komponist und Sounddesigner arbeitet viel mit binauralen Aufnahmetechniken – also Aufnahmen, die in der Wiedergabe über Kopfhörer extrem plastisch und realitätsnah wirken; als befände man sich mitten im erzählten Geschehen. „So setzt sich dieses akustische Bühnenbild zusammen und so haben wir die Möglichkeit, Zuschauer an Orte mitzunehmen, die man sonst im Theater oder auf der Bühne nicht finden kann“, schildert Antimo.

Durch diese besondere Art, Theater zu machen; die Suche nach neuen ästhetischen Formen sowie die Aufarbeitung von gesellschaftsrelevanten und politischen Themen verleihen Marie-Luise und Christian ihren Stücken eine ganz eigene Handschrift. Antimo entführt dabei gleichzeitig in ungeahnte Klangwelten. So auch bei „Vor dem Sturm“, dem einleitenden Prolog zu ihrer im Januar beginnenden Trilogie „Der Prozess“, der bereits am 27. September bei den KunstFestSpielen Herrenhausen in der Orangerie prämierte.

Fotos: Irving Villegas, André Elbeshausen

PREMIERE „DER PROZESS I - EICHMANN“
9. Januar / Staatstheater (BS)
staatstheater-braunschweig.de



Christian Weiß, Antimo Sorgente,
Marie-Luise Krüger (v.l.n.r.)

lem aufgearbeitet. Letztendlich wurde Eichmann wegen Verbrechen am jüdischen Volk und der Menschlichkeit in 15 Punkten verurteilt und 1962 hingerichtet.

Diesen harten Stoff bringen Marie-Luise, Christian und Antimo auf die Bühne, setzen dabei aber ungewohnte Schwerpunkte: „Uns war wichtig, dass das kein Stück wird, wo Schauspieler in Rollen schlüpfen und etwas nachspielen – den Nazi, den Richter, den Staatsanwalt, die Opfer“, so die Regisseurin, „das finden wir unpassend.“ Deswegen entschied sich das Team dazu, ein rein weibliches Ensemble zu wählen, obwohl eigentlich das gesamte Umfeld des Prozesses damals männlich war. „Wir wollen einen anderen Zugang zum Material kreieren. Die Schauspielerinnen sind deshalb eher Medien, durch die Text fließen soll“, ergänzt Christian im Gespräch.

Darüber hinaus stellt das freie Produktionsduo krügerXweiss die große Frage in den Raum, wo sich vom damaligen Prozess Brücken ins heutige Hier und Jetzt schlagen lassen. Trotz des historischen Materials sehen Marie-Luise und Christian Parallelen zu aktuellen politischen Strukturen. „Wir haben bewusst Adolf Eichmann gewählt – eine Figur, die nicht der blutrünstige Kriegsverbrecher ist, die nicht selbst den Abzug gedrückt oder den Gashahn aufgedreht hat. Er saß vor allem am Schreibtisch, organisierte, plante, führte Befehle aus und leistete seinen Dienst nach Vorschrift. Das wirft Fragen nach Verantwortlichkeit auf, die wir uns heute auch alle stellen müssen: Ist man schuldig, wenn man nur tut, was andere sagen? Wenn man selbst nicht aktiv ist, aber trotzdem danebensteht, wenn zu Hass und Hetze aufgerufen wird?“, reflektiert Marie-Luise.

Die ohnehin schon heftige Thematik wird durch Antimos aufwendige Soundmontage zu-

„IST MAN SCHULDIG, WENN MAN NUR TUT, WAS ANDERE SAGEN?“

sätzlich intensiviert. Schon vor Monaten begann der Musiker damit, sich der Person Eichmann musikalisch zu nähern und seinen Gedanken zum Stück und dem Kontext klanglich Ausdruck zu verleihen. „Da geht es viel ums Versuchen und Ausprobieren – wie kann man mit dem Inhalt umgehen, wie kann man ihn klanglich wahrnehmen?“, verdeutlicht Antimo seinen Schaffensprozess. Wenn mit Kopfhörern gearbeitet wird, produziert der Komponist üblicherweise die Klangwelten vor. Beim ersten Prozess-Stück hingegen spielen und sprechen die Darstellerinnen live, der Ton wird jedoch direkt über Mikrofone abgenommen und den Zuschauern über Kopfhörer wiedergegeben. „So schaffen wir solch eine akustischen Nähe, als würden die fernen Leute auf der Bühne einem direkt ins Ohr flüstern“, schildert Antimo das hochwertige Sounderlebnis.

„Der Prozess“ wird einen emotional und intensiv berührt zurücklassen – „das ist auch gewollt“, meint Christian, „es ist wichtig, auch in solchen Zeiten den Finger in die Wunde zu legen. All unsere Produktionen tragen das in sich – und das ist auch irgendwie, wie wir Theater verstehen: Dass man den Prozess der Reflexion weniger im Stück selbst angeht, sondern im Erleben und Wirkenlassen.“ Letztlich ist das ja auch, was Kunst erreichen will – Auseinandersetzung, Vertiefung und den Dialog darüber. Die drei Künstler Marie-Luise, Christian und Antimo jedenfalls sind zuversichtlich: „Bisher nehmen die Zuschauer das dankbar an, denn auf die besondere Art und Weise, wie wir Material auf die Bühne bringen, haben sie das noch nie erlebt.“

Wir halten die Daumen gedrückt, dass die Premiere am 9. Januar wie geplant stattfinden und die Kulturbranche hoffnungsvoll ins Jahr 2021 starten kann.

Louisa Ferch

SPRECHSTUNDE MIT INES ZEN-OLI

Die taffe Comedienne **Ines Anioli** bekämpft mit außergewöhnlichen Methoden und unerschütterlichem Humor in ihrem Spotify-Original-Podcast „me-time“ ein traumatisches Erlebnis.

Sie ist die Königin des im-Slip-durch-die-Küche-Tanzens. Ungeschminkt und mit einer verrückten Grimasse für jede Situation verführt Ines Anioli ihre zahlreichen Instagram-Fans. Ihr Podcast „Besser als Sex“ mit Leila Lowfire stand bei Spotify hoch im Kurs. Auch mit ihrem Stand-up-Debüt „Cumedu“ brachte Ines ihre Zuschauer mit dreckigem Humor und gnadenloser Ehrlichkeit zum Lachen. Doch diese Frau ist nicht nur Comedian mit Leib und Seele, sie ist auch Gründerin des Online-Shops „SmallTitsClub“ und eine echte Kämpferin. Nachdem Ines in einer toxischen Beziehung sexuelle Gewalt erleben musste, widmet sie sich nun ernsteren Themen und versucht, das Trauma in ihrem neuen Spotify-Originals-Podcast „me-time“ zu verarbeiten und wieder eine Verbindung zu sich selbst herzustellen. In den einzelnen Folgen hat sie bereits einen Schamanen besucht, Töpfern und Gitarre spielen gelernt und ihren Darm sanieren lassen. Dabei bekommt nicht nur Ines selbst, sondern auch der Hörer viele wertvolle Tipps und Anregungen von echten Experten. Auch in ihrem kommenden Comedy-Programm „Goddess“ soll es nächstes Jahr vor allen Dingen darum gehen, sich und seinen Körper akzeptieren und lieben zu lernen. Wir haben uns an die Strippe gehängt und mit Ines über Frustration, Empowerment, Veränderungen und die Kraft von Trockenshampoo gedeep-talkt.

Ines, deine Auftritte als Stand-up-Comedienne mussten leider auch ins nächste Jahr verschoben werden. Wie stehst du als Künstlerin zu den drastischen Corona-Maßnahmen?

Alles Lüge. (lacht) Nein, also natürlich bricht es mir das Herz und ich denke, es gibt einen riesigen Rattenschwanz, der da noch hinterher hängt. Ich kriege mit, wie sehr die ganze Branche leidet und wie Ticket-Verkaufsstellen geschlossen werden müssen; Veranstalter, Ton-techniker, ganze Firmen bangen. Ich finde es furchtbar, denn in der Kürze der Zeit, in der ich diesen tollen Job ausüben darf, ist er mir wahnsinnig ans Herz gewachsen. Aber ich bin noch immer positiv gestimmt, auch wenn alle sagen, dass nächstes Jahr eh nichts mehr stattfinden wird. Wenn man Auftrittsmöglichkeiten findet, zum Beispiel Open Airs, die es dieses Jahr auch schon gab, ist das natürlich ein Kompromiss. Aber man muss anfangen, zu überlegen: Okay, was können wir noch verbessern, was können wir noch machen? Wie können wir Veranstaltungen noch sicherer gestalten? Damit es da einfach gute Ideen und gute Konzepte gibt, die umgesetzt werden können. Dann tritt man vielleicht nicht mehr vor so vielen Leuten auf, sondern steht vor einer kleineren Gruppe. Ich finde, wenn man diesen Job liebt, dann macht man ihn auch nicht nur, um eine Arena-Tour zu spielen, sondern man macht ihn einfach – egal, wie viele Leute vor einem stehen.

Foto: Lina Tesch

Nach einer traumatischen Erfahrung in einer toxischen Beziehung hast du dich ernsteren Themen gewidmet und deshalb auch deinen neuen Podcast „me-time“ gestartet. Im März 2021 soll die Live-Show „Goddess“ folgen. Um was geht es bei dem neuen Programm?

Das „Goddess“-Programm ist ein neues Programm und das wird natürlich immer irgendwie einen Humor haben, der, wie das in Deutschland so schön gesagt wird, unter der Gürtellinie ist – aber das bin ich halt einfach und war es schon immer. Das bringt mich auch selbst zum Lachen. Aber das heißt nicht, dass immer alles nur stumpf ist, sobald man Penis, Scheiße oder Arschloch sagt. Es gehört für mich eine Befreiung dazu, darüber reden zu können oder Dinge auszusprechen, die nun mal einfach passieren. Ich meine, warum lachen Leute darüber? Weil sie sich darin wiederfinden und weil sie merken: Ja, ist mir auch schon mal passiert. Das war bei „Besser als Sex“ nicht anders. Die Sachen, die wir gesagt haben, waren für viele Menschen drüber. Das kann auch in der Comedy passieren, das ist ganz normal. Ich mache das nicht, um allen Leuten zu gefallen, sondern ich mache das, weil ich über diese Themen reden möchte und weil sie für mich humoristische Aspekte haben.

Überlegungen eine Plattform bekommen. Für mich war mit dem Beenden von „Besser als Sex“ klar, ich möchte irgendwann wieder einen neuen Podcast haben. Ich hätte auch den nächsten Labor-Podcast mit Person XY starten können, was ich für die Zukunft auch überhaupt nicht ausschließe. Aber nach dem Erfolg von „Besser als Sex“ hatte ich persönlich keinen Bock, in einen Konkurrenzkampf zu gehen. Deswegen habe ich beschlossen, ein ganz anderes Podcast-Projekt zu machen. Eines, das meine aktuelle Situation mehr beschreibt und Menschen hilft. Es ist ein eigenständiges Projekt und deswegen finde ich es gut, das allein zu machen, auch mit dieser neuen Form von einem langen Beitrag, das liegt mir durch die Radiozeit ja auch.

Eine toxische Beziehung ist ja etwas, worüber viele nicht gerne sprechen würden. Du lässt die Öffentlichkeit trotzdem an deinen Erfahrungen teilhaben. Fühlst du dich dabei nie unwohl?

Doch, also allein, dass mir das passiert ist, auch wenn ich das natürlich nicht bewusst gemacht habe, ist mit einem großen Anteil von Scham behaftet. Wenn ich an gewisse Situationen zurückdenke, denke ich mir heute ganz oft: Gott, warum habe ich mir das denn gegeben? Warum habe ich das mit mir machen lassen?

„MAN DARF NICHT IN DER OPFERROLLE FESTSTECKEN, SONDERN SOLLTE RAUSKOMMEN, SICH WOHLFÜHLEN UND MIT SICH SELBST BESCHÄFTIGEN“

Warum wolltest du wieder einen Podcast machen? Was schätzt du an diesem Format?

Podcast ist definitiv eine der Sachen, die ich hoffentlich noch sehr lange machen darf und machen werde. Ich habe eine Ausbildung als Hörfunkmoderatorin gemacht und schon damals beim Radio gemerkt, dass es mich gar nicht so sehr interessiert, am Tag kurze Ankündigungen zu machen. Ich meine, beim Radio ist es das Größte, die Primetime-Morningshow zu moderieren, aber das hat mich nie gefesselt. Ich fand es schon immer toller, einen Abendtalk zu machen. Ich habe damals immer die Lateline gehört, die ja auch in einer Mediathek abrufbar war. Das hat mir Freude bereitet und ich habe mich gefragt, was ich machen will. Und dann haben wir damals mit „Sex-Vergnügen“ angefangen und mir war es egal, ob das die Leute hören werden oder nicht. Es war immer das, was ich machen wollte. Mir gefällt das Medium Podcast einfach total gut und ich fand es auch einen schönen Weg, um von allem, was kurz, schnell und laut ist, mit vielen Schnitten und viel Ablenkung, wegzukommen. Mir hat es gefallen, dass diese langen, tiefgründigen Erzählungen und

Wenn du das jemandem so erzählst, wäre von allen Leuten die Reaktion: „Mein Gott, geh! Wie furchtbar!“ Ich bin lange Zeit geblieben, habe lange an das Gute geglaubt und natürlich fühle ich mich dann beschämt. Darüber zu reden, ist nicht einfach. Wie ich mich zeige, ist das Intimste und Verletzlichste. Aber ich mache das nicht, weil es mich irgendwie antört darüber zu reden, sondern weil ich einfach durch das Öffnen meiner Geschichte im Podcast und auch damals bei „Besser als Sex“ gemerkt habe, wie groß dieses Thema ist, wie vielen Leuten das passiert, wie groß das Verlangen nach Hilfe ist. Ich kann nicht jedem helfen. Mir werden regelmäßig Geschichten auf Instagram zugeschickt von Menschen, die sagen: „Mir ist auch sowas passiert“ oder „Ich habe eine Freundin, der es ähnlich geht, wie kann ich ihr da raus helfen?“ Ich fühle mich absolut nicht in der Position zu sagen, ich habe das mal durchgemacht und ich könnte jetzt eine super Therapeutin abgeben. Aber ich hoffe einfach, durch meine Geschichte und das, was ich jetzt tue, Stärke zu vermitteln. Man darf nicht in der Opferrolle feststecken, sondern sollte rauskommen, sich wohlfühlen >>>

und mit sich selbst beschäftigen. Ich würde mir so wünschen, dass das nicht nur Frauen erkennen, sondern auch Männer oder egal welches Geschlecht. Dass das nicht so als Frauenthema behaftet ist, ganz nach dem Motto: mit einem Prosecco in der Hand in der Badewanne. Es geht so viel darum, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Das sollte jeder für sich selbst tun und auch nicht nur, wenn was Schlimmes passiert ist. Wir haben alle unsere Ups und Downs und in so einer Zeit von einem Lockdown, wo man sich viel mit sich selbst beschäftigen muss, merkt man, dass einige Leute nicht fähig sind, Zeit mit sich selbst zu verbringen. Wie furchtbar ist das?

Kriegst du immer noch viele solcher Nachrichten und wie reagierst du darauf?

Ja, aber ich antworte selten, weil mich das so berührt und traurig macht. Ich habe schon vorher viel Empathie gehabt, wenn mir jemand so eine Geschichte erzählt hat. Aber wenn man selbst sowas Schlimmes erlebt hat und teilweise ganz genau für sich weiß, wie sich das anfühlt, ist das einfach eine ganz andere Art von Empathie, die man da empfindet. Ich will mich manchmal auch einfach schützen und das gehört auch mit dazu, für die Selbstliebe und für den Selbstwert, sich nicht jede Geschichte anzuhören und sich darüber auszutauschen, weil mich das jedes Mal so runterzieht und ich manchmal auch wirklich Tränen in den Augen habe, wenn ich diese Nachrichten lese. Ich würde nicht mehr glücklich werden, weil ich nicht diesen neutralen, objektiven Blick habe, um einfach nur zu helfen. Mich nimmt das persönlich viel zu sehr mit, als dass ich jedem antworten könnte.

Warum ist es überhaupt so wichtig, sich auch mit negativen Gefühlen auseinanderzusetzen?

Viele wollen sich einfach nur permanent ablenken von den Problemen, die sie haben. Für mich zeigt es eine wahnsinnige Stärke, sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen, sie zu bearbeiten, daran zu reifen, zuzugeben, Fehler gemacht zu haben, sich Schwächen einzugestehen. Das Ziel von „me-time“ ist es, dass Leute den Podcast hören und sich denken, „Das nehme ich für mich mit und das möchte ich ändern, das mache ich jetzt.“ Viele denken, das ist so esoterisches Zeug und Selbstfindung und bla. Man sieht dann immer irgendwie jemanden in einer Yoga-Pose. (lacht) Ich hoffe, dass ich dem Ganzen eine andere Richtung geben kann und dass es irgendwann auch cool ist, sich mit sich selbst zu beschäftigen.

In „me-time“ probierst du viele verrückte Sachen aus, die dich bei deinem Heilungsprozess unterstützen sollen. Was war davon das Schrägste?

Ich war zum Beispiel beim Vagina-Kung-Fu und hatte zuerst gar kein Bock darauf, obwohl ich es ja bewusst ausgewählt hatte. Das war zusammen mit einer Gruppe und ich bin eigentlich kein Fan von Gruppenworkshops mit fremden Menschen, aber das war tatsächlich richtig gut. Es hatte gar nicht diesen Spirit, bei dem es darum geht, sich seine Scheide im Spiegel anzugucken. Es ging vielmehr um Weiblichkeit, auf seinen Körper zu hören und sich Zeit zu nehmen, zu begreifen, wann habe ich Lust, also im sexuellen Sinn. Ich bin super gestärkt da rausgegangen, obwohl es auch absurde Teile in diesem Workshop gab, die ich gar nicht gefühlt habe.

Manchmal dachte ich, das erfüllt halt gerade einfach jedes Klischee. Vielleicht bin ich auch zu ironisch dafür, da kann ich manchmal nicht so viel mit anfangen. Aber ich freue mich riesig über diese Folge.

Wie helfen dir diese Aktionen bei deinem persönlichen Heilungsprozess und wo befindest du dich gerade innerhalb dieses Prozesses?

Ich sitze gerade mit extrem fettigen Haaren auf der Couch, ich glaube, das sagt alles, oder? (lacht) Mit sehr viel Trockenshampoo – es ist eine Stehfrisur, aber halt komplett voller Fett. Ich finde es bewundernswert, was für eine Kraft Trockenshampoo hat und ich wünschte mir, ich komme an den Punkt, an dem ich die seelische Kraft von Trockenshampoo habe. Aber ich weiß noch nicht, wo ich mich in diesem Prozess genau befinde. Ich finde, da gibt es keinen Zeitstrang. Man sollte immer an sich arbeiten und ich bin einfach nur froh, dass ich schon so weit gekommen bin, wie ich jetzt bin. Wenn ich an mein Wohlbefinden im November 2019 denke, kann ich sagen, dass wirklich sehr viel passiert ist und es geht mir so viel besser. Ich bin befreiter. Das ist für mich schon ein Fortschritt, auf den ich blicken kann. Ich glaube, wenn man immer nur daran denkt, was man noch alles erreichen und verarbeiten muss, führt das nicht zu einem positiven Gefühl. Es ist, wie wenn man eine unaufgeräumte Bude sieht und nicht den Erfolg bemerkt von dem, was man alles schon geschafft hat, sondern nur das Chaos.

Wie kann man denn deiner Meinung am besten lernen, sich selbst zu lieben?

Indem man sich mit sich selbst beschäftigt und herausfindet, was einem gut tut und dann begreift: Wenn ich doch die Dinge für mich tue, die mir guttun, egal was es ist, dann weiß ich, dass ich mich liebe. Ob das Gespräche mit Freunden sind oder ob man Kontakt zu Menschen reduziert, die einem nicht guttun. Das für sich einzugestehen und immer den Fokus zu haben: Das möchte ich machen, weil danach fühle ich mich besser und es gibt mir ein gutes Gefühl. Wenn man darauf achtet, auch Dinge auszuprobieren, die vielleicht unschön sind, nicht logisch oder nicht dem gesellschaftlichen Bild entsprechen, aber man dabei auf sich selbst hört, dann ist das für mich ein sehr großer Teil von Selbstliebe. Da diese innere Stimme zu finden und diese Coolness zu haben, dem Ganzen überhaupt Aufmerksamkeit zu geben, ist wichtig, weil ich glaube, das wird oft verpöht.

Was ist dein bester Tipp gegen schlechte Laune?

Mir hilft Musik sehr oder ich gucke mir Comedians an, die ich mag. Manchmal sind es Podcasts, Specials oder YouTube-Videos, aber Lachen hilft irgendwie immer. Manchmal sind es auch Freunde, mit denen man viel lachen kann. Lachen ist immer gut – oder Essen! (lacht) *Allegra Wendemuth*

Foto: Lina Tesch



Wir denken an alle,
die dieses Jahr nicht
zu ihren Liebsten dürfen.
An alle, die es nicht pünktlich
nach Hause schaffen.
An alle, für die dieses Jahr
ganz anders gelaufen
ist als geplant.
Lasst den Kopf nicht
hängen.

#GemeinsamStark

Die BBG wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr!

TERMIN

„Goddess“-Tour

24. April 2021

Theater am Aegi (H)

ines-anioli.de



NICHT OHNE EINTRACHT

Das Bestehen des sportlichen Aushängeschildes der Stadt jährt sich im Dezember zum 125. Mal. Dazu erschienen ist die Chronik „125 Jahre Eintracht Braunschweig“.



In den letzten 125 Jahren sind, weiß Gott, eine Menge Dinge passiert und auch an einem Verein, der für eine ganze Region identitätsstiftend ist, gehen diese Jahre nicht spurlos vorüber. Die nun vorgelegte Chronik „125 Jahre Eintracht Braunschweig“ ist ein über 300 Seiten starker Kompass durch die Historie des geschichtsträchtigen Vereins, der tief verwurzelt ist mit Braunschweigs Menschen und ihrer Geschichte.

Wie ein Mosaik zusammengefügt

Die Autorenschaft für das Werk wurde unter drei ausgewiesenen Eintracht-Kennern aufgeteilt, die die Vereinsgeschichte dokumentieren können wie niemand sonst.

Gerhard Gizler ist Vereinshistoriker der Blau-Gelben und verfasste bereits vor fünf Jahren ein Buch über die Rolle des Vereins im Nationalsozialismus. Auch diese schwere und unrühmliche Zeit wird in der neuen Chronik ausführlich beleuchtet. Gerhard Gizler ist deshalb auch hier zuständig für die frühen Jahre der Eintracht: „Dieser Teil hat mich am meisten gereizt“, schildert er.

Mit im Boot ist auch Horst Bläsig, in Braunschweig bekannt für sein Buch „Ein roter Löwe auf der Brust“, das 2009 das Licht der Welt erblickte. Laut Gizler ist es nach wie vor ein „absolutes Standardwerk“ für dem Verein Nahestehende. Bläsig ist aktiv als Chefredakteur der Fußballwoche und hat insbesondere die jüngsten Entwicklungen des Vereins unter die Lupe genommen.

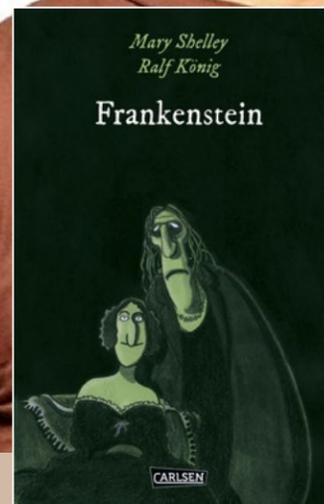
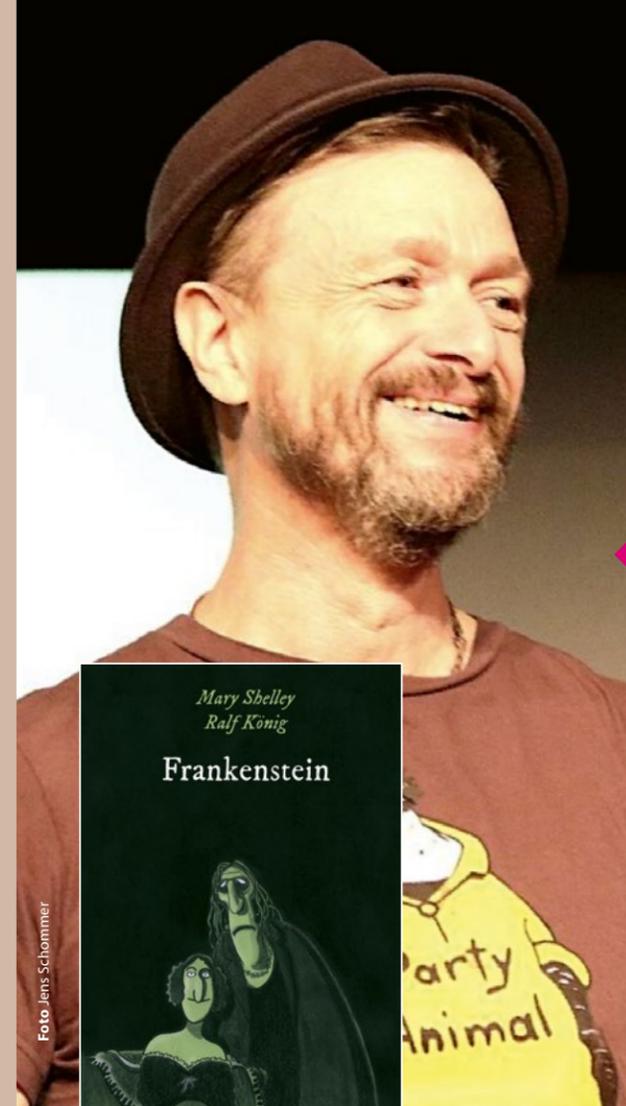
Beteiligt ist außerdem der Fußball-Historiker Hardy Grüne, einst von der FAZ als das „Gedächtnis des Fußballs“ betitelt, welcher in seiner Funktion als Journalist, Buchautor, Lektor und Vortragender eine Menge Fachkompetenz angesammelt hat. Für die Chronik hat er vor allem Eintrachts Station in der Oberliga zur Kaiserzeit dokumentiert. Zudem sind allerhand Statistiken und Tabellen sein Steckenpferd, die jedem geneigten Halbzeitanalytiker schmecken dürften.

Gerhard Gizler schickt ein eindeutiges Lob in Richtung seiner Autorenkollegen: „Alle Teile haben sich sehr schön wie ein Mosaik zusammengefügt.“ Der Gesamteindruck wirkt der Tradition und Bedeutung des Vereins wirklich angemessen: Ein robuster und wertiger Hardcover-Band mit großen Hochglanzseiten, auf denen die historischen Bilder einen eindrucksvollen Zeitstrahl bilden. Allein über 100 Mannschaftsbilder von 1897 bis 2020 sind Teil des Werks.

Es ist ein stetiges Auf und Ab – der Verein meint es manchmal zwischen sportlichen Erfolgen und Misern nicht gut mit schwachen Herzen. Doch für die jetzige Spielzeit sieht Gizler einen versöhnlichen Ausgang hervor: „Diese Saison werden sie ohne viel Trouble durchkommen. Man sieht, dass sie sich entwickeln. Ich finde, dass die Mannschaft wieder sehr ordentlich spielt.“ Ihr Wort in des Fußballgottes Ohr, Herr Gizler! *Simon Henke*

Fotos Eintracht-Archiv

BUCHTIPPS



Anzeige / Hinweis: Alle Rezensionen geben die Meinungen der Subway-Redaktion wieder. Foto: Jens Schommer

Frankenstein MARY SHELLEY / RALF KÖNIG

Genre Comic Verlag Carlsen

»In der Reihe „Die Unheimlichen“ des Carlsen Verlags interpretieren verschiedene Comiczeichner*innen Klassiker der Horror- und Gruselliteratur. So kam es nun, dass ein ungewohnt düsterer und weniger knollnasiger Band von Ralf König in den Regalen steht. Keine zuckenden Blitze, kein wütender Mob mit Fackeln vor den Toren des Schlosses – König besinnt sich auf die häufig nüchtern in Briefform verfasste Vorlage von Mary Shelley und entwirft, mit für ihn ungewöhnlichen Materialien wie Kohle und Wasserfarbe, eine abgründige Hommage. Ein morbides kleines Büchlein über innere Dämonen, Verwesung und sexuelles Verlangen.

Fazit **leises Grauen**

LW

Der Frauenatlas

JONI SEAGER

Genre Infografik Verlag Hanser Verlag

»Gleichberechtigung: Ein Thema, von dem man denken könnte, dass die Gleichstellung von Frau und Mann im 21. Jahrhundert weit vorangeschritten ist. Doch wie „Der Frauenatlas“ von Joni Seager, ihres Zeichens Professorin für Global Studies sowie Expertin und Beraterin der UN, anschaulich beweist, herrscht weiterhin eine Kluft zwischen den binären Geschlechtern vor – zum Teil sogar in grausamen Formen. Von der Genderpay-Gap über weibliche Genitalverstümmelung, Ehrenmord und Verhütungsmittel bis zum Frauenwahlrecht: Die 164 Infografiken ermöglichen einen aufklärerischen Blick darauf, wie es wirklich um die Rechte und Chancen der Frauen in unserer Welt steht.



Fazit **erschreckend**

Der Heimweg SEBASTIAN FITZEK

»Der Autoren-Superstar Sebastian Fitzek wird in der Literaturbranche längst als Marke gehandelt und wahrscheinlich würde sogar ein Ratgeber übers Stricken aus seiner Feder die Bestsellerlisten stürmen. Seine neue Nummer eins „Der Heimweg“ widmet sich der Angst, die viele Frauen begleitet, wenn sie nachts unterwegs sind. Jules Tannenbergs sitzt am Begleittelefon, ein ehrenamtlicher Service für jene Frauen, als eine Anruferin ihm von einer grausamen Drohung erzählt. Es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit mit unzähligen Plot Twists, die eine unglaubliche Spannung erzeugen. Die Geschichte zieht den Leser in einen schmerzlichen Bann, der erst mit dem letzten Wort endet. Nichts für schwache Nerven!



Genre Psychothriller Verlag Droemer

Fazit **Gänsehaut**

AW



WIR SIND NICHT ALLE WEIRDOS

Vier Studenten stellen klar, warum nicht jedes Studiengang-Klischee der Wahrheit entspricht.

Kaum hat man sein mehr oder weniger hart erarbeitetes Abizeugnis in der Hand, quälen einen die fundamentalen Fragen der Zukunft: Soll ich jetzt wirklich meine neu gewonnene Freiheit augenblicklich aufgeben, nur um mich auf die ewige Suche nach einem passenden Studiengang zu begeben? Oder doch erst mal ein Jahr chillen, arbeiten, reisen und mich selbst finden?

Selbstfindung endet nicht bei der Rückkehr aus Australien, wo man als Surflehrer hübsche Mädels abgecheckt hat oder doch nur drei Monate für einen Hungerlohn Bananen pflücken musste. Für den ein oder ande-

ren bedeutet Selbstverwirklichung vielmehr, mit Ehrgeiz ein Ziel im Leben zu verfolgen. Der nächste Schritt wäre also, etwas zu finden, das einen wirklich und wahrhaftig interessiert und so steht man wohl oder übel vor der Qual der Wahl. Nicht nur, dass das Angebot an Studiengängen sich als nie endende, gehaltlose Bleiwüste kilometerlang über den Bildschirm erstreckt, die Unsicherheit wird zusätzlich von Menschen geschürt, die behaupten, viel über Studenten zu wissen, die tatsächlich den Weg gehen, den man bald bestreiten möchte. Und alles, was die einem erzählen können, sind Horrorgeschichten;

schmierige, bizarre und furiose Vorurteile über Studenten und deren Eigenarten.

Zeit, dem ein Ende zu setzen. Vier enthusiastische Studenten aus der Region haben für uns mit den fieson Klischees aufgeräumt und erzählen, wie es wirklich ist, in einem verrissenen Studiengang immatrikuliert zu sein.

Perfekte Superhelden

Sie sind die Elite der Universität: BWL-Studenten laufen stets mit großen, ehrgeizigen Schritten über den Campus, ein MacBook

eher normalo als extravagant und randvolle Portemonnaies würden auch nicht zum Standard gehören. „Viele schlagen sich auch bei BWL mit dem BAföG-Amt rum und können sich nicht auf dem Geld ihrer Eltern ausruhen“, sagt der 25-Jährige. Jedoch gäbe es tatsächlich auch einige Studenten, die nicht wussten, welchen Studiengang sie sonst hätten wählen sollen. Häufig würden diese Menschen jedoch irgendwann merken, dass BWL gar nicht zu ihren Interessen passt und wären dann auch schnell wieder weg.

Kristallkugel Mensch

Psychologen sind selbst völlig durchgedreht, weshalb sie auch im Studium lernen müssen, erst sich selbst und dann andere zu heilen. Wenn man sich mit ihnen unterhält, sollte man schon mal das Pokerface üben, ansonsten werden nach fünf Minuten eventuell die tiefsten Abgründe der Seele analysiert. Ehrgeiz wird großgeschrieben, denn auch nach der Vorlesung kann gut und gerne noch stundenlang über das eben dozierte Thema diskutiert werden. Eine Schlussfolgerung kommt dabei fast nie zustande. Die Beweggründe für die Wahl des Psychologie-Studiums sind jedoch eindeutig: Menschen helfen und sie schlussendlich retten. Man munkelt, einige Psychologen schaffen es sogar, zum Wahrsager aufzusteigen.

Die Sache mit dem Ehrgeiz und dem Helfer-Syndrom ist laut der 21-jährigen Greta nicht von der Hand zu weisen. „Wir sind ein richtiger Streberverein und alle super sozial, aufmerksam und höflich, fast schon auf eine nervige Weise.“ Das läge vor allen Dingen an dem hohen NC, den man für das Studium benötigt. In Braunschweig liegt dieser zurzeit bei 1,3. Unter den Psychos – wie Greta ihre Kommilitonen an der TU liebevoll nennt – seien aber wenige Menschen, die selbst einen Knacks hätten und auch das Vorurteil, dass Mitmenschen ständig analysiert werden würden, sei schlichtweg falsch.

Nerds und Jungfrauen

„Karoemhd und Samenstau – ich studier’ Maschinenbau.“ Ein legendärer Spruch und ein noch besseres Resümee. Wer sich für ein Maschinenbau-Studium entschieden hat, muss zuerst eine Voraussetzung erfüllen: Männlichkeit. Weibliche Wesen sind ein noch unentdeckter Mythos, was soll man schon mit denen anfangen, wenn man nicht an ihnen rumbasteln kann? Generell prägt den Maschbauer ein hohes Maß an Nerdigkeit. Überragende Kenntnisse in Physik und Mathe sind selbstverständlich und raus in

die Natur begibt man sich höchstens, wenn Mama es befiehlt.

Matteo berichtet von Jeans- und T-Shirt-tragenden Studenten, die an der TU über den Campus streifen. Dass diese überwiegend männlich sind, gibt der 24-Jährige zu und auch Playboys treffe man eher selten an. „Ich kenne Dauersingles oder eben die Wir-sind-schon-sieben-Jahre-zusammen-Fraktion“, schmunzelt er. Mathe und Physik gut zu können, hätte wohl jeder zunächst behauptet. Diese Aussage werde aber bereits nach dem ersten Semester von den meisten zurückgenommen.

„Chill mal“ ist das Mantra

Stets umgeben von einer Weihrauchwolke sitzen die Philosophie-Studenten im Schneidersitz auf einer Wiese und üben sich im Gitarre spielen. Das Fleckchen Grün ist ihr Ein und Alles, es muss sich nur weit genug vom Uni-Campus befinden. Da sich jeder ohnehin damit abgefunden hat, später kein Geld zu verdienen, wird das Leben allgemein nicht so ernst genommen. Wer Philosophie studieren will, muss sich zunächst befreien: von Regeln, von seinem Rasierer und natürlich von allem, was nicht fair-trade oder vegan ist. Und weil das alle anderen belächeln, bleibt man als Öko lieber unter sich und plant schon mal den nächsten Trip nach Thailand.

Auch wenn die 20-jährige Lena erklärt, dass sich nicht alle Philosophie-Studenten mit dem Stereotyp des ungepflegten Hippies identifizieren können, steckt doch Wahrheit in diesen Vorurteilen. „Dreadlocks und bunt gefärbte Haare sieht man oft, auch Manbuns und Hipsterbärte gibt’s bei uns“, erzählt die TU-Studentin. „Man merkt deutlich, dass sich viele in die alternative Richtung entwickeln.“ Tatsächlich würde auch fast niemand das Studium in der Regelstudienzeit beenden, doch die Einstellung zu beruflichen Chancen sei grundsätzlich positiv. „Außerdem sind Philosophie-Studenten oft geselliger als erwartet. Man muss nur bei einigen aufpassen, was man sagt, sonst zettelt man eine Diskussion an, bei der man als nicht philosophisch bewandeter Mensch überhaupt nichts mehr versteht.“

Wenn man sich für einen Studiengang interessiert, sollte man am besten direkt mit immatrikulierten Studenten über deren Erfahrungen sprechen, um eine Existenzkrise abzuwenden und für Klarheit zu sorgen. Schließlich haben sie sich auch mal durch ein endloses Studienangebot gequält und sich nicht von Vorurteilen beirren lassen. Egal ob Richkid, Psycho, Nerd oder Öko – gehe deinen eigenen Weg und lass dir die Vorfreude aufs Studium nicht verderben. *Allegra Wendemuth*



Das Campus Radio „RadioXYZ“ überbrückt Lockdown-Tristesse durch ein neues Studio, neue Shows und ein starkes Mitmachkonzept.

Der Sandkasten ist tot, es lebe der Sandkasten! Es überrascht keinen, wenn man konstatiert, dass weitläufig alle Campus-Projekte durch die Spaßfeindlichkeit von Corona derzeit auf Eis liegen. Doch nicht den Kopf in den Sand stecken! Dafür sendet das Campus-Radio unter dem Namen „Radio XYZ“ schon seit März als Quasi-Ersatzprogramm für die Daheimbleibenden ins Homeoffice. Nun hat der Sender sein Konzept erweitert. Ein brandneues Studio wurde eingerichtet, in dem alle eine Radioshow produzieren und über den Webrundfunk senden können, die Bock haben. Campus-Radio Runde zwei, Baby!

Die Katzen lassen das Mäusen nicht

Kevin und Felix sind zwei waschechte Turbomotoren unter der Haube des Sandkastenrennstalls. Kevin ist Schöpfer des Sonnensystems, einer selbstkonzipierten Sound-

anlage, die mit Solarstrom betrieben werden kann und schon diverse Indoor- und Open-Air-Events mit drückenden Beats untermalt hat. In Ermangelung von Happenings hat Kevin offensichtlich das Hantieren mit Tontechnik vermisst und deswegen kurzerhand das Radio-Studio im Studihaus am Wendendor errichtet. Selbstgebaute Absorber, gerockte Perserteppiche und gemütliche Sitzzecken sorgen für gediegene Stimmung und garantieren gleichzeitig Mindestabstand. Die Studiotechnik kann sich darüber hinaus wirklich sehen lassen und beinhaltet neben Mikros, Kopfhörern, Mixern und Abhörmonitoren auch ein DJ-Deck und analoge Plattenteller, um Live-Sets zu senden. „Die ganzen Studio-sachen haben wir uns hier und dort zusammengekratzt“, erklärt Felix, „wir hatten hier noch Dämmmaterial und da noch irgendwelche Möbel und Stühle, die wir aus dem Laut Klub bekommen haben und haben dann das ganze so MacGyver-mäßig zusammengebaut. Richtig DIY.“

Radio von allen für alle

Felix ist Kopf der Satirezeitung Total BS-News, die ebenfalls ein Sandkastenprojekt ist. Zusammen mit Kevin ist er der Moderator von „Viertel vor Müsli“, der Morning Show, die dienstags und donnerstags von 9 bis 11 Uhr ihre Hörer und Hörerinnen unterhält. Zur Zielgruppe des humorigen Talkformats gehört grundsätzlich jeder, doch haben es sich Felix und Kevin auf die Fahne geschrieben, jetzt allen voran auch Erstsemestern nützliche Tipps für den Studienstart mit an die Hand zu geben. Markenkern des Radiosenders ist ausdrücklich der inklusive Charakter: „Hier soll jeder aktiv mitmachen, der Bock hat, irgendeine Show zu senden“, so Felix. Früher sendeten die beiden auf einem fahrenden Fahrradanhänger oder auch aus Kevins Schlafzimmer. „Das neue Studio eröffnet jetzt allen neue Möglichkeiten“, meint Felix, „und für den Fall, dass jemand von Zuhause seine Show aufnehmen will, haben wir >>>

Foto: Simon Henke

Braunschweig
Löwenstadt



NEU!
EIN GUTSCHEIN –
VIELE MÖGLICHKEITEN



Jetzt kaufen und verschenken – in der Touristinfo und online erhältlich
www.stadtgutschein-braunschweig.de

 Braunschweigische
Landessparkasse
Ein Unternehmen der NORD/LB

 Innenstadt
Braunschweig

Braunschweig
Zukunft

Braunschweig
Stadtmarketing

auch noch kleine USB-Mikrofone zur Ausleihe da. Die Shows spielen wir dann nachträglich ein.“

Coronakonform

Auch in Phasen von drohenden Verschärfungen sei das Projektradio nicht gefährdet: „Wir haben starke Auflagen im Studio“, so Felix, „jeder muss sich in eine Liste eintragen und wird so zum Zwecke der Infektionskettenachverfolgung registriert. Der Raum ist groß genug für zwei Leute, ausreichender Abstand ist bequem dauerhaft einzuhalten. Zudem haben wir ein Lüftungs- und Desinfektionskonzept.“ Das Ganze ist als langfristiges Projekt auch für die Post-Corona Zeit gedacht. Das „Auditorium Minimum“, wie das Studio liebevoll von Felix und Kevin getauft wurde, soll bestehen bleiben. „Die Idee, ein Tonstudio für jedermann an der Uni zu etablieren, ist eine gute Idee. Ich finde, die Uni braucht sowas“, proklamiert Felix.

Ordentlich Hörer

„Wir haben eine stabile Hörerschaft, die im mittleren zweistelligen Bereich ist“, konstatiert Felix über die Einschaltquoten für „Viertel vor Müsli“. „Klar, das könnte immer mehr sein,

aber nach wie vor finde ich es krass, dass die Hörerschaft über den langen Zeitraum, den es unsere Show ja schon gibt, so eine Konstanz behalten hat.“ Auch das Verhältnis der beiden Co-Moderatoren-Morning-Men ist intensiver geworden: „Das Radio hat Kevins und meine Freundschaft vertieft.“

Bisher laufen neben „Viertel vor Müsli“ drei weitere Shows: „Patricks wirre Musikgeschichten“, „Vinylgefühl“ und „sonntag.sekt.sets“. Weitere Shows stehen bereits fest, haben aber bisher noch nicht gesendet. Darunter zählen „Oceanvibes“, die Show von und mit Rapper

Timi Ocean, „DieMaxoSchnapsoShow“ und das „Szene-Feuilleton“. Letztere wird übrigens supportet von SUBWAY und soll ein Talkformat mit Kulturschaffenden der Region sein. „Es wäre natürlich ein wahnsinniger Luxus, wenn wir irgendwann so viel Content hätten, um ganze Tage zu füllen. Das wäre schon ein Traum“, schwelgt Felix, „einfach einen festen Uni-Radiosender! Daher brauchen wir einfach noch mehr Leute, die Bock haben, da was auf die Beine zu stellen. Wir senden alles, außer natürlich rassistische, sexistische und andere Kackscheiße.“

Simon Henke

Fotos: Simon Henke



„EIN TONSTUDIO FÜR JEDERMANN IST EINE GUTE IDEE“



Spielze

Dirt 5

Genre Racer/Rallye
Publisher Codemasters



Fazit kurzweilig

»Mit seiner „Colin McRae Rallye“-Herkunft hat „DIRT“ nicht mehr viel zu tun. Statt Realismus gibts Action, die den wahren Fan zunächst enttäuscht, aber auch richtig Spaß machen kann, wenn man den niedrigeren Anspruch akzeptiert hat. Mit 60 Fahrzeugen aus teils skurrilen Klassen heißt die Devise stumpf „Vollgas“, ein sehr gutes Fahrgefühl wird trotzdem vermittelt. Wie in allen „Dirt“-Teilen ist die Natur zweiter Protagonist. Es geht über verschneite Eisseen, trockene Berghänge hinauf oder durch schlammige Dschungel. Leider lassen einen leichte Grafikschwächen, fehlende Tuning-Möglichkeiten sowie lange Ladezeiten und Abstürze all den Fun schon nach kurzer Zeit wieder vergessen.

BB

Call of Duty: Black Ops Cold War

Genre Shooter
Publisher Activision



»Lässige Geheimagenten im Kalten Krieg mit Sonnenbrillen und Zigarren, verdeckte Operationen mit jeder Menge Hau-Drauf-Action und ein klassisches Arsenal zwischen M16 und AK47 – hollywoodtauglich, wie man es von „CoD“ erwarten kann. Das dritte „Black Ops“-Geballer erinnert an die großen 80er-Actionfilme mit Stallone, Schwarzenegger und Norris. Brutale Action, übertriebene Explosionen und coole Sprüche – alles sehr erheitend. Die erstklassige Story führt von Berlin nach Vietnam über Kuba bis in die USA. Die fesselnde Kampagne ist leider zügig durchgezockt, anhaltenderen Spielspaß bieten Zombie-Modus und Multiplayer.

BB

Fazit Feuer frei!



Assassin's Creed Valhalla

Genre Action-Adventure
Publisher Ubisoft



Fazit episch

»Das bereits zwölfte „Assassin's Creed“ führt uns in die Welt der Wikinger mit jeder Menge Plünderungen, Seefahrten, Mythen und Sagen. Das Open-World-Setting ist erneut unfassbar detailliert, atmosphärisch und groß. Wälder treffen auf Grasebenen und verschneite Gebirgszüge, man erkundet Dörfer und Ruinen, überquert Flüsse, Fjorde und den Ozean. Zwischen den filmreifen, emotionalen Storyquests gilt es in „Valhalla“, eine Siedlung und den Charakter zu entwickeln. Die Kämpfe bewegen sich gekonnt zwischen Stealth und Brachial und sind im Vergleich zum Vorgänger „Odyssey“ etwas taktischer und abwechslungsreicher. Einige wenige Bugs sind bei all der Tiefe, Vielfalt und Schönheit leicht zu ertragen.

BB

Foto: Ubisoft

TAGESTIPPS DEZEMBER

FÄLLT AUS

FÄLLT AUS

FÄLLT AUS

FÄLLT AUS

FÄLLT AUS

OHNE KUNST UND KULTUR WIRD'S STILL...

KOMÖDIE
am Altstadtmarkt

Wenn Sie nicht zu uns
kommen können - kommen
wir eben zu Ihnen!

25,00 Euro Ab 02.12.
erhältlich!

**JETZT NEU: Das ideale
Weihnachtsgeschenk!**

DVD

Mit dem Kauf dieser DVD
unterstützen Sie uns während
der Corona-Pandemie!

KOMÖDIE
am Altstadtmarkt

Eine Weihnachts-Komödie
von Florian Battermann

**BÄUMCHEN
WECHSEL DICH!**

oder Nicht nur die
Mädchen fallen...

DVD

FSK 6
Freigegeben
ab 6 Jahren

Tanja Schumann

Jetzt bestellen:
Telefon: 0531 1218680 oder online unter
www.komoedie-bs.de Ebenso erhältlich bei der
Buchhandlung Graff und der Touristinfo Braunschweig

Komödie am Altstadtmarkt · Gördelingerstraße 7 · 38100 Braunschweig

Das Gutscheinebuch für Braunschweig

FLIPS

JETZT FLIPS 2021
online reservieren



Einfach den
QR-Code scannen
und reservieren!

www.flips.de/reservieren

PIXEL & WORT -
SCHUBSER
GESUCHT!

Werde unser
neuer **Praktikant (m/w/d)**
in der Grafikabteilung oder
Redaktion.

Alle weiteren Infos unter subway.de/jobs

oe oeding
magazin

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON ...



Das ganze Interview auf subway.de

... Schauspielerin und Sängerin Maike Jacobs?

Müsste Maike Jacobs sich für eine Sache entscheiden, Schauspielern oder Musizieren, würde die feurige 28-Jährige wahrscheinlich laut lachen – warum nicht einfach beides? Zum Glück gibt es ja Musical und Musiktheater. Da kann sich Maike gleich doppelt austoben. Inspiriert von der „Les Misérables“-Verfilmung hat die singende Schauspielerin 2017 ihr Studium an der Stage School in Hamburg aufgenommen und schließlich mit Auszeichnung abgeschlossen. Anschließend ist sie schnell in die Löwenstadt zurückgekehrt und hat hier eigentlich alles gespielt, was ihr in die Finger kam: Von der weiblichen Hauptrolle im 90s-Spektakel „HYPER! HYPER!“ am Staatstheater über die Amy Winehouse in ihrer selbstproduzierten Rockstar-Hommage „Klub 27“ bis zur Protagonistin im The-Esprits-Musikvideo zu „Want You“. Dazu kamen sommerliche Auftritte im Wolters Kulturgarten oder auf dem Soldekk. Diesen Winter hätte das fleißige Jungtalent eigentlich in gleich vier Produktionen des Wintertheaters mitgespielt – darunter auch die traditionsreiche „Braunschweiger Weihnachtsgeschichte“. Wäre Maike nicht Schauspielerin geworden, würde sie heute vermutlich hinter den Bühnen des Theaters herumwuseln, Kostüme entwerfen und dabei Britney Spears hören.

Maike, spielst du lieber Helden oder Schurken? Bösewichte sind ja nicht ohne Grund so, wie sie sind, sondern haben meist viel durchgemacht. Sie sind die tragischeren und interessanteren Figuren. Der Joker ist ja wohl cooler als Batman!

Welche Rolle würdest du gerne mal spielen?

Da ich bisher häufig eher die verrückten Schenkelklopfer-Rollen übernommen habe, würde ich gerne mal etwas Ernsteres spielen. Frida Kahlo wäre eine Rolle, die mich begeistern würde.

Und welche Figur hat dich als Kind geprägt? Pippi Langstrumpf – die konnte einfach alles! Als Kind war ich eher introvertiert und da war Pippi einfach ein gutes Vorbild, um an die eigenen Fähigkeiten zu glauben und ungehemmter und stärker mit Situationen umzugehen.

Deine Schauspielausbildung hast du mit Brauvour abgeschlossen. Wie groß war da der Druck? Druck habe ich mir vor allem selbst gemacht und mache ich mir auch heute noch. Man muss lernen, mit Konkurrenz umzugehen und Absagen nicht persönlich zu nehmen. Manchmal liegt es wirklich an marginalen Dingen, wenn sich die Caster für jemand anderen entscheiden.

Dein Geheimtipp gegen Lampenfieber? Wenn's ganz schlimm ist: Eminem hören! Der pusht mich gut nach vorne. Ansonsten die üblichen Zungenbrecher, Gesangs- und Dehnübungen und 20 Kniebeugen durchziehen. Mein lieber Kollege Markus Schultze sagt kurz vorm dritten Gong immer: „Was ich noch sagen wollte: Aus der Nummer komm' wa nicht mehr raus.“ Solche Rituale sind in der Theaterwelt wichtig. Wir sind ja ein abergläubisches Völkchen.

Was motiviert dich, immer weiterzumachen? Die Momente, die ich auf der Bühne oder hinter der Kamera verbringe, machen mich einfach so glücklich, dass ich ewig davon zehren kann.

Und solange ich diese Glücksmomente durch meinen Beruf erfahre, werde ich motiviert sein, ihn weiter auszuüben.

Dein Rezept für Positivität und gute Laune? Viel Lachen. Selbst wenn man nichts zu lachen hat. Wenn man es tut, werden automatisch Endorphine freigesetzt und Stresshormone unterdrückt. Funktioniert!

Dein erstes Konzerterlebnis? Bisschen peinlich: Jeanette Biedermann in der VW-Halle, 2004. Aber nur mit Muddern.

Welche Gabe würdest du gern besitzen? Fliegen wäre toll. Ich träume ganz oft davon.

Was bringt dich so richtig auf die Palme? Wenn irgendwelche Gerätschaften nicht so funktionieren, wie sie sollen und ich irgendwen bitten muss, mir zu helfen.

Was magst du an Braunschweig besonders? Braunschweig hat für mich die perfekte Größe, bietet viel an Kultur und ein tolles Netzwerk an Leuten, die ich sehr schätze und die mir sehr ans Herz gewachsen sind.

Was vermisst du seit Beginn der Corona-Einschränkungen am meisten? Einfach mal rauszukommen. Ich war sonst durch die vielen Vorsprechen, die man so abzuklappen hat, regelmäßig in anderen Städten unterwegs und habe das oft damit verbunden, Freunde zu besuchen. Deshalb vermisse ich jetzt selbst die sonst so verhassten Castings. Das hätte ich nie gedacht, weil das meistens sehr nervenaufreibend ist.

Corona killed the Wintertheater. Wie hast du dich gefühlt, als die Absage kam? Stell dir vor, du wärst ein Kind, hättest auf Anweisung deiner Eltern ein halbes Jahr lang brav dein Zimmer aufgeräumt, den Müll runtergebracht, wärst jeden Abend anstandslos um 20 Uhr ins Bett gegangen und hättest dann plötzlich einen Monat Stubenarrest bekommen. Genauso hat sich das angefühlt.

Wie erklärst du dir, dass die Kunst- und Kulturszene so wenig Unterstützung bekommt? Kultur ist besonders in diesen Zeiten absolut unersetzbar und wichtig. Ich behaupte, es gibt nicht einen Menschen auf dieser Welt, der in dieser Zeit nicht das Schaffen der Kulturszene beansprucht. Wir hören Musik, lenken uns mit Filmen ab oder lesen. Wenn wir das alles jetzt nicht hätten, wären wir schon längst zu Hause versauert und uns gegenseitig an die Gurgel gegangen.

Benjamin Bahri, Louisa Ferch

Weiter verheard wird im Januar!

Foto Tina Kercher

Wohnen fängt mit »W« an.

www.wiederaufbau.de



Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG
Güldenstraße 25, 38100 Braunschweig, Telefon 05 31 . 59 03-100

»Wiederaufbau«
DIE BAUGENOSSENSCHAFT.



VRB Fahrinfo & Tickets –
für die Region Braunschweig,
Wolfsburg bis in den Harz.
Jetzt downloaden!

Unsere App. Dein Ding.

Handytickets, Echtzeit-Anzeige und der gesamte
Liniennetzplan – mit der neuen VRB-App bist du einfach
besser mit Bus und Bahn unterwegs.

Verkehrsverbund
Region Braunschweig

